inherne.net

4/2019

inherne

DAS STADTMAGAZIN

thema

Feuerwehr im Fokus

fotografie

Retrospektive von Wolfgang Quickels

weihnachten

Geschenke gestalten

Stadt Herne

Mit uns in die Zukunft!

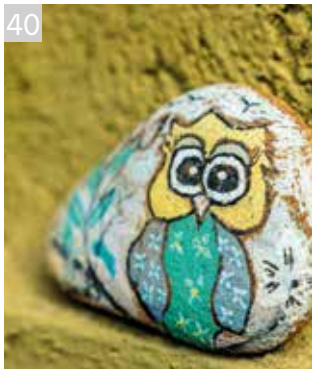
Klimafreundlich von A nach B:

Strom tanken mit dem **Auto Strom Tarif**
der Stadtwerke Herne.

www.stadtwerke-herne.de

stwh STADTWERKE HERNE

inhalt



Editorial *4*

Inside *5*

Ein funktionierendes System *6*
Freiwillige und Berufsfeuerwehr ergänzen sich

24 Stunden bereit *8*
inherne begleitet einen Dienst auf der Wache 1

Von Herne ins World Wide Web *12*
Feuerwehr auf Facebook, Twitter und Co.

Das Callcenter *14*
Die Leitstelle nimmt rund um die Uhr Notrufe entgegen

Weichen für neue Wachen gestellt *16*
Hohe Investitionen erforderlich

Herne mit Respekt *17*
Oberbürgermeister ruft Kampagne ins Leben

Start Me Up *20*
Die bunte Herner Gründungsszene

Der Herner EV wird noch professioneller *21*
Der aktuelle Zuschauerzuspruch sorgt für einen gesunden Status Quo

Zwischen Theorie und Praxis *22*
100 Jahre VHS: Leiterin Heike Bandholz spricht über die Vergangenheit und die Zukunft

Außen Grundschule, innen Hochschule *24*
Seit mehr als einem Jahr lernen Studierende in der ehemaligen Görresschule

Der Mann mit der Kamera *26*
Eine Retrospektive des Fotografen Wolfgang Quickels

Der schwarze Tod: Wissenschaft und Legende *30*
Pest-Ausstellung im LWL-Museum für Archäologie

Herne nutzt den Daten-Schatz *32*
Mit dem Data-Hub-Programm will die Stadt Abläufe verbessern

Zauberhafte Weihnachtsstimmung *34*
Festliche Veranstaltungen und Weihnachtsmärkte

Werbebanner unterm Weihnachtsbaum *36*
Im „ARTbag-Workshop“ werden aus alten Werbebannern individuelle Taschen

Vertrauen und Entspannung lernen *38*
Ruhrwerk e. V. finanziert Therapeutisches Reiten

Mit Steinen Freude schenken *40*
Immer mehr Menschen verteilen bemalte Steine – Claudia Schmersahl ist auch dabei

Rätsel *42*

impressum

Herausgeber:	Stadt Herne in Kooperation mit dem Wochenblatt Herne
Redaktion:	Horst Martens (Redaktionsleiter), Anja Gladisch (stellvertretende Redaktionsleiterin); Christoph Hüsken (V.i.S.d.P.)
Titel:	Vera Loitzsch
Bildnachweis:	Thomas Schmidt, Vera Loitzsch, Philipp Stark, Isabel Diekmann/Stadtmarketing Herne, Wolfgang Quickels, Carola Quickels, HCR, Bärbel König-Bargel, Meyer Originals, Robbrecht Desmet, Oliver Look, KLEINES THEATER HERNE, WFG, Max Schneider/Herner EV, pixabay, Archiv, Tim Ilskens, Frank Dieper, Stadt Bochum
Gestaltung:	Sabine Zimmermann
Druck:	ISN-Group, Bad Homburg
Vertrieb:	Wochenblatt Herne
Auflage:	86.050 Exemplare
Redaktionsbeirat:	Stadt Herne, Entsorgung Herne, Herner Bädergesellschaft, Herner Gesellschaft für Wohnungsbau, Herner Sparkasse, Revierpark Gysenberg Herne GmbH, Stadtwerke Herne AG, Straßenbahn Herne – Castrop-Rauxel GmbH, Wirtschaftsförderungsgesellschaft Herne
Redaktionsanschrift:	Stadt Herne, Pressebüro, Redaktion inherne, Postfach 10 18 20, 44621 Herne, Telefon 0 23 23 / 16 - 31 54, anja.gladisch@herne.de
Nächste Ausgabe:	Februar 2020
Anzeigen:	WVW (Westdeutsche Verlags- und Werbegesellschaft mbH), Thomas Haufer, t.haufer@funkemedien.de

editorial

Ein Blick hinter die Kulissen

Sie müssen auch dann die Ruhe bewahren, wenn um sie herum das Chaos tobt. Unsere Feuerwehr ist ein unverzichtbarer Teil der Stadtgesellschaft. Egal ob hauptberuflich oder freiwillig im Einsatz, ohne ihre koordinierte Hilfe wären wir im Fall der Fälle ziemlich aufgeschmissen. Aber wie funktioniert die Arbeit unserer Feuerwehr eigentlich und was genau passiert hinter den Kulissen?

Diesen Fragen ist das vorliegende Stadtmagazin nachgegangen und gewährt interessante Einblicke in das nicht immer einfache Leben unserer Feuerwehrfrauen und -männer. Nicht einfach ist es auch deshalb, weil der gegenseitige Respekt in unserer Gesellschaft mitunter verloren gegangen ist.

Um dem entgegenzuwirken, haben wir im Herner Rathaus eine Kampagne unter dem Titel: „Herne mit Respekt" auf den Weg gebracht, die einen respektvolleren Umgang miteinander einfordert.

Ob früher alles besser war, lässt sich an dieser Stelle nicht klären, gleichwohl aber, dass vor genau 100 Jahren mit den Volkshochschulen etwas auf den Weg gebracht wurde, das bis heute eine große Bedeutung auch in unserer Stadt hat.

Darüber hinaus gibt es im Stadtmagazin viele Einblicke in Hernes Kultur, den Sport und das ehrenamtliche Engagement, denn unsere Stadt ist bunt und hat jede Menge zu bieten.

Darum wünsche ich Ihnen auch diesmal wieder viel Spaß beim Lesen.

Ihr Oberbürgermeister Dr. Frank Dudda

Neue Homepage mit mehr Service

Die Internetseite des Stadtmagazins zeigt sich seit einigen Wochen im neuen Look. Im Fokus der modern gestalteten Internetseite stehen die Fotos und die gradlinige Struktur. Die großen Bilder in einem Slider geben den Lesenden einen Überblick über die aktuellen Themen.

Wer weiter nach unten scrollt, bekommt eine Übersicht der aktuellen Berichte der vergangenen Tage. Aber nur weil ältere Artikel nicht auf der Startseite auftauchen, sind sie nicht weg. Wer auf die Lupe oben rechts klickt, gelangt zur Suchfunktion.

Auch hinter den Rubriken „Freizeit, Gesellschaft, Kultur und Wirtschaft" verbergen sich weitere Artikel über unsere Stadt. Die Reduzierung der bisherigen Rubriken sorgt für mehr Übersichtlichkeit: Leserinnen und Leser können direkt in die Rubrik, die sie interessiert, eintauchen und schmökern.

Die Besonderheit der Seite verbirgt sich hinter dem Menüpunkt „inherne-Ausgaben". Hier können nicht nur die Printausgaben des Stadtmagazins als PDF angesehen werden: Die Artikel der zukünftigen Printausgaben werden hier gebündelt und mit zusätzlichem Bildmaterial aufgewertet.

Übrigens: Die Artikel auf **inherne.net** werden auch auf der Facebookseite des Stadtmagazins angekündigt!

www.inherne.net

Vier Tage HipHop-Kultur

Urban Art Festival – mit Tanztheaterproduktionen, Ausstellung und Performances nationaler und internationaler Künstler – präsentiert vom 7. bis 10. November die ganze Bandbreite der Urban Art: von HipHop-Dance und Breakdance bis zum urban-zeitgenössischen Tanz, von Streetart bis zur digitalen Kunst. Veranstaltungsorte sind die Flottmann-Hallen und der Alte Wartesaal im Herner Bahnhof.
www.pottporus.de

Hin- und Herbert im Alten Wartesaal

Auch das dritte Gastspiel des Jugendkulturpreises HERBERT! im Alten Wartesaal ist vollgepackt mit junger Kunst aus Herne. Getreu des Titels „ArtRemix!“ verschwinden Grenzen, und neue Formationen werden den Staub im Saal aufwirbeln, wenn sich am 7. und 8. Dezember (jeweils ab 13 Uhr) Künstler treffen, um Projekte, Kunstwerke und Musik zu präsentieren.
www.herbert-herne.de

Tage Alter Musik in Herne

Wie verständlich ist eine musikalische Sprache, wie verständlich will sie überhaupt sein? Diesen Fragen gehen die inzwischen 44. Tage Alter Musik in Herne vom 14. bis 17. November unter dem Titel „VERSTEHEN – VERWIRREN“ nach. Insgesamt zehn Konzerte stehen an verschiedenen Veranstaltungsorten auf dem Programm, ergänzt durch ein Werkstattkonzert und eine Musikinstrumentenmesse.
www.tage-alter-musik.de

Neue HCR-Linie 391

Die HCR erweitert ihr Angebot um die neue Buslinie 391. Der 391er wird ab dem 15. Dezember parallel zur Linie 390 unterwegs sein und zusätzlich über Röhlinghausen zum Hauptbahnhof Wanne-Eickel fahren. Für alle anderen HCR-Linien ändern sich die Fahrzeiten in den Abendstunden und an Wochenenden. Die neuen Abfahrten sind über die HCR-App und auf der Homepage abrufbar.
www.hcr-herne.de

Spielarten-Festival

Das renommierte Kinder- und Jugendtheaterfestival hat vom 18. November bis 2. Dezember spannende Produktionen für junge Gäste im Angebot. Neben klassischem Erzähltheater sind in den Flottmann-Hallen Bilderbuchadaptionen und musikalische Inszenierungen zu sehen. Auch das Herner theaterkohlenpott ist mit zwei Vorstellungen vertreten.
www.spielarten-nrw.de

Herner Magic-Weekend

Das KLEINE THEATER HERNE lädt vom 23. bis 26. Januar 2020 zu einem magischen Wochenende der Zauberkunst auf hohem Niveau ein. Mit dabei sind Alexander Merk, Deutscher Meister der Zauberkunst, und der Deutsche Vizemeister Marco Weissenberg. Mit Humor und Emotionen, Illusion und Täuschung gibt es neben Abendvorstellungen auch Shows für Kinder und die ganze Familie.
www.theater-herne.de

Ein funktionierendes System

Freiwillige und Berufsfeuerwehr ergänzen sich

Text: Christoph Hüsken Fotos: Vera Loitzsch & Stadt Bochum

Die Feuerwehr Herne verfügt über zwei Wachen der Berufsfeuerwehr, die an 365 Tagen im Jahr rund um die Uhr besetzt sind. Hinzu kommen fünf Gerätehäuser der Freiwilligen Feuerwehr. Dort sind in der Regel zwei Löschzüge stationiert.

Freiwillige Feuerwehr

„Von jedem der fünf Gerätehäuser aus werden pro Jahr 30 bis 40 Einsätze gefahren", sagt Andreas Sülzner, Sprecher der Freiwilligen Feuerwehr Herne. Da ist bei den Arbeitgebern manchmal Langmut gefordert, wenn jemand nicht zur Arbeit erscheinen kann, weil die Feuerwehrpflicht ruft. Laut Gesetz müssen sie ihre Bediensteten für Einsätze und Lehrgänge freistellen. „Die Akzeptanz bei den Arbeitgebern ist unterschiedlich. Extreme Probleme gibt es aber nicht", sagt der Vertreter der Freiwilligen Feuerwehr. Ohnehin setzt die Stadt Herne auf die Stärkung der Freiwilligen. Im Sommer hat der Rat der Stadt ein entsprechendes Konzept verabschiedet.

Roter Fuhrpark

Insgesamt sorgen in Herne rund 420 Feuerwehrleute für die Sicherheit im Stadtgebiet. Knapp 200 versehen ihren Dienst bei der Berufsfeuerwehr. „Bei der Freiwilligen Feuerwehr haben wir 220 Kräfte. Ohne sie würde das Gesamtsystem Feuerwehr auch in einer Großstadt wie Herne nicht funktionieren. Das gibt auch unser Brandschutzbedarfsplan wieder", weiß Marco Diesing, stellvertretender Leiter der Feuerwehr Herne. Nicht von ungefähr achtet die Stadt Herne darauf, dass die Ausrüstung der Ehrenamtlichen denen der Berufsfeuerwehr nicht nachsteht. Bei den großen Fahrzeugübergaben wurden die Freiwilligen im gleichen Umfang bedacht wie die Hauptamtlichen. Noch in diesem Jahr soll auch die sandfarbene Schutzkleidung an die Freiwilligen ausgegeben werden. Bei der Berufsfeuerwehr ist diese bereits etwas länger in Gebrauch. Rund 90 Fahrzeuge umfasst der rote Fuhrpark. Neben den typischen Fahrzeugen wie Hilfeleistungslöschfahrzeugen, Löschgruppenfahrzeugen und Drehleitern gehören auch Spezialwagen dazu, zum Beispiel um bei Schadstoffaustritten oder Großbränden zu messen, ob besondere Warnungen an die Bevölkerung herausgegeben werden müssen oder auch Bootsanhänger mit Booten für die Wasserrettung auf dem Rhein-Herne-Kanal.

Auch der Nachwuchs spielt bei der Herner Feuerwehr eine große Rolle. „Während die Jugendfeuerwehr vor zwei Jahren bereits das 25-jährige Bestehen feiern konnte, gibt es seit diesem Sommer auch eine Kinderfeuerwehr", berichtet Sülzner. Zunächst an einem Standort gestartet, solle es bald an allen Gerätehäusern im Stadtgebiet ein solches Angebot geben. Die Nachfrage ist da: „Es gibt sogar eine Warteliste für die Kinderfeuerwehr", sagt Andreas Sülzner.

Technik für die Zukunft

Neben den Investitionen, die in die Fahrzeugflotte geflossen sind, stellt die Stadt Herne auch bei der Leitstelle die Weichen in Richtung Zukunft und zwar gemeinsam mit der Stadt Bochum. Örtlich heftige Unwetter mit überspülten Kellern und umgestürzten Straßenbäumen oder ein stundenlanger Großbrand – Einsätze wie diese, die viele Kräfte über Stunden oder sogar Tage binden, hat es in Bochum und Herne bereits gegeben. Aus diesem Grund haben die Städte Bochum und Herne eine ganz besondere Kooperation vereinbart: in beiden Städten entstehen die gleichen Leitstellen.

Gleiche Leitstellen

Ende August haben die beiden Oberbürgermeister hierzu eine Kooperationsvereinbarung unterzeichnet „Das Projekt zeigt, dass interkommunale Kooperation in Großstädten funktionieren kann", so Bochums Oberbürgermeister Thomas Eiskirch. Hernes OB Dr. Frank Dudda ergänzt: „Die gute Zusammenarbeit findet auf allen Ebenen statt." Ziel der Vereinheitlichung der Leitstellentechnik ist es, dass im Falle technischer Probleme jederzeit die andere Leitstelle übernehmen oder Personal aus einer Stadt das der anderen bei Großeinsätzen, Groß- und Flächenlagen unterstützen kann. So sollen durch die vereinheitlichte Ausbildung an der neuen Technik Synergie-Effekte und größere Einsatz-Flexibilität entstehen.

In unserer Nachbarstadt wurde die Kooperationsvereinbarung unterzeichnet: In Bochum und Herne werden die gleichen Leitstellen entstehen.

24 Stunden bereit

inherne begleitet einen Dienst auf der Wache 1

Text: Christoph Hüsken Fotos: Vera Loitzsch

Beide Wachen der Berufsfeuerwehr Herne sind an jedem Tag im Jahr 24 Stunden besetzt. inherne hat eine Schicht der Wachabteilung auf der Wache 1 an der Sodinger Straße mitgemacht.

7:30 Uhr In der Kaffeeküche neben der Leitstelle in der zweiten Etage der Wache 1 kommen Ulrich Schirm und Andreas Wolter zusammen. Schirm war in den vergangenen 24 Stunden der Verantwortliche für das Einsatzgeschehen in der gesamten Stadt. Nun löst ihn Wolter ab. Sie besprechen die erfreulich ruhige Schicht der zurückliegenden 24 Stunden und tauschen sich über Straßensperrungen aus, die bei Alarmfahrten zu berücksichtigen sind.

8:00 Uhr Im Foyer der Wache 1 trifft die Wachabteilung, die sich nach 24 Stunden Dienst am Stück auf zwei freie Tage freut, auf die Kollegen, die sie nun ablösen. Funkmeldeempfänger, welche die Kräfte zusätzlich zur Lautsprecherdurchsage über Alarme informieren, werden ausgetauscht. Das gleiche Ritual, das täglich stattfindet, vollzieht sich so zur gleichen Zeit auch auf der Wache 2 an der Stöckstraße in Wanne. Neben den Feuerwehrleuten, die bei Bränden und technischen Hilfeleistungen ausrücken, gehören zur Wachabteilung auch diejenigen, die an dem Tag als Rettungs- und Notfallsanitäter unterwegs sind, die Rettungswagenbesatzung und eine Notärztin.

8:30 Uhr Im Stabsraum neben der Leitstelle versammeln sich neben Andreas Wolter auch Zugführer Philipp Hapig und weitere Kräfte zur Videoschaltung mit der Leitung der Wache 2. Nach einer kurzen Besprechung zur Verfügbarkeit von Fahrzeugen und Personal startet im Anschluss für alle das weitere Tagesgeschäft. Das bedeutet für die einen Bürodienst,

während andere Fahrzeuge pflegen und die Ausrüstung prüfen. Das geschieht täglich, denn wenn es darauf ankommt, muss alles funktionieren. Es wird sich zeigen, wie wichtig das ist.

12:30 Uhr Notärztin Ina Zmarsly wird zu einer überörtlichen Hilfeleistung nach Recklinghausen-Süd gerufen. Da in der Nachbarstadt gerade alle Notärzte anderweitig im Einsatz sind, braust sie mit einem Kollegen aus dem Rettungsdienst zu einem Baustoffhändler. Dort klagt ein Büromitarbeiter über Herzprobleme. Der Rettungsdienst aus Recklinghausen hat bereits ein EKG geschrieben. Der Mann ist ansprechbar, gefasst und gibt alle wichtigen Auskünfte. Zur weiteren Untersuchung begleitet ihn die Medizinerin im Rettungswagen (RTW) zum nächstgelegenen Krankenhaus mit kardiologischer Abteilung und übergibt ihn an die dortigen Kollegen.

14:00 Uhr Viel Zeit zum Durchschnaufen bleibt Ina Zmarsly nach der Rückkehr aus Recklinghausen nicht. Ein Einsatz für Notarztwagen (NEF) und RTW wird gemeldet. In Wanne-Süd hat eine ältere Dame massive Herzprobleme. Es geht um Leben und Tod. Durch den Nachmittagsverkehr bahnen sich die Fahrzeuge den Weg zur Einsatzstelle. Nicht alle Autofahrer zeigen sich geschickt darin, Platz für die Retter zu machen. An der Einsatzstelle gelingt es Smarsly mit Medikamenten vor den Augen des besorgten Ehemanns und der Tochter die schreiende und desorientiert wirkende Frau medizinisch so zu stabilisieren, dass sie in die Kardiologie des Marienhospitals transportiert werden kann.

17:00 Uhr Andreas Wolter macht mit dem Führungsassistenten einen Besuch auf der Wache 2. Sie ist fahrzeugtechnisch ähnlich ausgerüstet wie die Wache in Herne-Mitte. Die Arbeiten des Tagesdienstes dort sind verrichtet. Während einige Feuerwehrleute sich im Sportraum fit halten, bereiten andere das Abendessen zu. Die gemeinsame Mahlzeit am Abend ist fester Bestandteil des 24-Stunden-Dienstes. Nach der Rückkehr zur Wache 1 steht auch dort das

Essen an. Bei Reis und Geschnetzeltem mit Gemüse und Gesprächen über dies und das könnte fast Feierabendstimmung aufkommen. Doch noch ist erst knapp die Hälfe des Dienstes vorbei. Nach Essen und Aufräumen schauen einige Feuerwehrleute im Fernsehraum einen Film, andere machen Schreibdienst, und wieder andere ziehen sich früh in die Ruheräume zurück, die sich immer zwei Personen teilen. Die Abend- und Nachtruhe tritt ein.

2:20 Uhr Ein Gong erschallt und danach die Durchsage „Achtung, Vor-Alarm, Achtung – Vor-Alarm". Diesen löst die Leitstelle aus, wenn dort ein Notruf eingeht, der auf einen massiven Einsatz hindeutet. So ist es in dieser Nacht. Ein Wohnungsbrand an der Mont-Cenis-Straße, nahe der Bahnhofstraße, wird gemeldet. Binnen kürzester Zeit sind die Fahrzeuge besetzt und vor Ort. Aus den geborstenen Fenstern einer Wohnung im zweiten Stock schlagen bereits Flammen. Die Bewohner der brennenden Wohnung konnten sich ins Freie retten, doch in der Wohnung darüber befinden sich noch sechs Personen, darunter eine Schwangere und vier Kinder.

Schnell ist eine Wasserversorgung aufgebaut und der erste Trupp mit Atemschutzgeräten im Haus. Noch ehe das Treppenhaus verraucht ist, gelingt es ihm, die sechs Menschen zu retten. Unterdessen trifft auch der Zug der Wache 2 ein. Unter der Leitung von Andreas Wolter und Philipp Hapig wird der Einsatz bewältigt. Dabei läuft ganz viel Organisation im Hintergrund: Da beide Löschzüge der Berufsfeuerwehr im Einsatz sind, piept bei den freiwilligen Feuerwehrleuten im Stadtgebiet der Funkmeldeempfänger, der sie alarmiert. Sie besetzen die Gerätehäuser, um von dort aus mögliche Folgeeinsätze zu fahren. Ein Löschzug der Freiwilligen ist mit bei den Löscharbeiten an der Mont-Cenis-Straße.

An der Kreuzkirche ist inzwischen ein Bus der HCR vorgefahren. Dort können sich die Menschen aufhalten, die aus dem brennenden Haus geflüchtet sind und Notärzte sie betreuen. Zwei bringen sie zur weiteren Untersuchung ins Krankenhaus. Später transportiert der Bus die Menschen zur städtischen Notunterkunft. Ihr Haus ist bis auf weiteres nicht bewohnbar. Nachdem „Feuer aus" gemeldet wird, rücken die Löschzüge der Berufsfeuerwehr wieder ein. Die Freiwillige Feuerwehr bleibt noch vor Ort, um eventuelle Nachlöscharbeiten vorzunehmen.

Bei einem Notruf gilt es, keine Zeit zu verlieren: Die Feuerwehrleute der Wache 1 sind schnell einsatzbereit.

4:50 Uhr Es ist kurz vor fünf Uhr am Morgen, als der Zug der Wache 1 wieder an der Wache eintrifft. Noch bliebe Zeit, sich in die Ruheräume zurückzuziehen. Doch danach ist keinem der Helfer. Es gibt starken Kaffee, eine Nachbesprechung, und dann geht es ab unter die Dusche. Alle sind zufrieden. Sechs Menschen sind gerettet worden, und auch in der Brandwohnung konnte eine Ausbreitung des Feuers verhindert werden. Zwei Räume sind jedoch vollkommen zerstört. Die Flammen waren so heiß, das der Putz von den Wänden platzte.

6:30 Uhr Nachdem sich Philipp Hapig noch einmal die Brandwohnung angeschaut hat, versiegelt er die Tür und meldet „Einsatzende". Nun kann auch die Freiwillige Feuerwehr abrücken.

7:30 Uhr Andreas Wolter informiert seinen Kollegen Martin Hauke, der ihn gleich ablösen wird, über die zu Ende gehende Schicht.

8:00 Uhr Mit der Übergabe im Laubengang um acht Uhr darf sich die Crew, die 24 Stunden für Hernes Sicherheit gesorgt hat, in den verdienten Feierabend verabschieden. In zwei Tagen sind sie wieder an der Reihe.

Von Herne ins World Wide Web

Feuerwehr auf Facebook, Twitter und Co.

Text: Anja Gladisch Fotos: Vera Loitzsch

Der Einsatz von letzter Nacht, ein Einblick in die Ausbildung oder Hinweise auf Aktionstage – das alles können die Bürgerinnen und Bürger seit Februar auf den Seiten der Feuerwehr Herne bei Facebook, Twitter und Instagram nachlesen. „Wir möchten die Bürgerinnen und Bürger über unsere Tätigkeit informieren und unsere Arbeit näher bringen", erklärt Philipp Hapig, der gemeinsam mit Theresa Vogel das Social-Media-Team der Feuerwehr leitet.

Fragen stellen

„So können uns auch Interessierte erreichen. Natürlich nicht im Notfall, dann immer die 112 wählen", betont der Feuerwehrmann. Aber Fragen zum Dienstbetrieb oder zur Ausbildung können natürlich in den sozialen Medien gestellt werden. Ein weiterer Beweggrund für die Arbeit im Internet sei die Warnung der Bevölkerung im Schadensfall. „Neben der Warn-App NINA und demnächst unserem Sirenennetz ist das ein großartiges Instrument, viele Menschen innerhalb kurzer Zeit zu erreichen."

Philipp Hapig leitet gemeinsam mit Theresa Vogel das Social-Media-Team der Feuerwehr.

Etwa 3000 Fans hat die Feuerwehr bei Facebook, knapp 1000 bei Twitter und fast 2000 bei Instagram – und die Communities wachsen weiter. „Wir bekommen viele positive Rückmeldungen. Das macht schon Spaß. Wir bekommen auch viel Dank für unsere Einsätze", so Hapig.

Welche Themen gepostet werden, entscheidet das Team. Die meisten Postings entstehen spontan. Das heißt, dass die Feuerwehrleute auch privat mal das Handy oder das Tablet zücken, um aktuell zu sein oder auf Anfragen zu antworten.

Auch wenn sie gerne über aktuelle Einsätze berichten: Fotos sind bei Einsätzen nicht immer erlaubt. „Grundsätzlich machen wir nur Bilder nach Rücksprache mit dem Einsatzleiter. Es werden bei Einsätzen nie Personen fotografiert und im Zweifelsfall nehmen wir lieber ein Symbolbild", erklärt Hapig.

Unterschiedliche Zielgruppen

Grundsätzlich versucht das Team alle Zielgruppen anzusprechen: Deswegen gibt es bei Instagram beispielsweise mehr Videos zu sehen, auch der Umgangston darf hier mal etwas lockerer sein, während bei Facebook „die Behörde kommuniziert".

Um die Arbeit der Freiwilligen Feuerwehr zu präsentieren, arbeiten auch zwei ehrenamtliche Kollegen mit: „Wir möchten zeigen, wie wichtig dieses Ehrenamt ist", so Philipp Hapig. Im besten Fall wecke das bei Bürgerinnen und Bürgern Lust, sich selbst zu engagieren.

Zahnärzte an der Kreuzkirche

Dr. med. dent.
Frank Böcker
Geprüfter Experte der Implantologie (DGOI)
Laser-Spezialist (DGL)

Dr. med. dent.
Sabine Gehlen-Kalz
Geprüfter Experte der Implantologie (DGOI)
Laser-Spezialist (DGL)

Zahnärztin
Cornelia Busche
Laser-Spezialist (DGL)

Dr. med. dent.
Katharina Riemer
angestellte Zahnärztin

Dr. med. dent.
Robin Gensch
angestellter Zahnarzt

Die innovative Praxis in der Region

Ihr schönstes Lächeln ist bei uns in den besten Händen
Seit 33 Jahren sind wir darauf bedacht, Sie exklusiv zu betreuen und optimal zu behandeln. Zu Ihrem Wohl bilden wir uns permanent fort und setzen die modernsten Behandlungsmethoden ein.

Unsere Schwerpunkte

- Laserbehandlung , auch Laserbohren
- modernst ausgestattetes Praxislabor
- Dämmerschlaf (Analgosedierung)
- Kiefergelenkserkrankungen
- ästhetische Zahnheilkunde
- Implantologie
- Prophylaxe- Kiefergelenkserkrankungen
- Bleaching
- 3-D-Röntgen
- optische Abdrücke

Lust auf mehr: www.zahnarztpraxis-herne.de

Tel.: 0 23 23 – 5 10 94

112

Das Callcenter

Die Leitstelle nimmt rund um die Uhr Notrufe entgegen

Text: Anja Gladisch Fotos: Vera Loitzsch

Stefan Hebes ist als Disponent in der Leitstelle tätig.

Marco Diesing (links) und Martin Hauke von der Feuerwehr Herne wissen, was bei großen Lagen notwendig ist.

„Feuerwehr und Rettungsdienst. Wo ist der Notfallort?", fragt Stefan Hebes während er sich bereit macht, die Adresse in das Einsatzleitsystem zu tippen. Die rote Lampe an seinem Schreibtisch leuchtet – alle anderen können sehen, dass er gerade spricht. Stefan Hebes ist einer von zwei Disponenten, die in diesem Moment ihren Dienst in der Leitstelle der Feuerwehr Herne machen.

Eingangsfragen stellen

„Wir fragen zuerst nach dem Notfallort und dann nach der Rückrufnummer, wenn wir sie nicht sehen, damit wir die hilfesuchende Person erreichen können, auch wenn die Verbindung abbricht", erklärt Martin Hauke, Leiter der Leitstelle.

Im Anschluss kommen die bekannten W-Fragen. Mit Hilfe der Informationen muss der Disponent schnell entscheiden: Was und wer wird vor Ort benötigt?

Wie Marco Diesing, stellvertretender Leiter der Feuerwehr, berichtet, braucht ein Disponent Erfahrung im Rettungsdienst und muss auch unter Stress einen kühlen Kopf bewahren, um die richtige Entscheidung zu treffen. „Das ist jedes Mal aufs Neue eine Gratwanderung." Auf der einen Seite möchte man so viel Hilfe wie nötig schicken und auf der anderen Seite keine Kameraden rausschicken, wenn sie nicht gebraucht werden.

„Wenn bei Anrufern der Stress hörbar ist, macht es uns die Entscheidung leichter", so Hauke, der seit 1987 bei der Herner Feuerwehr ist.

In Intervallen am Telefon

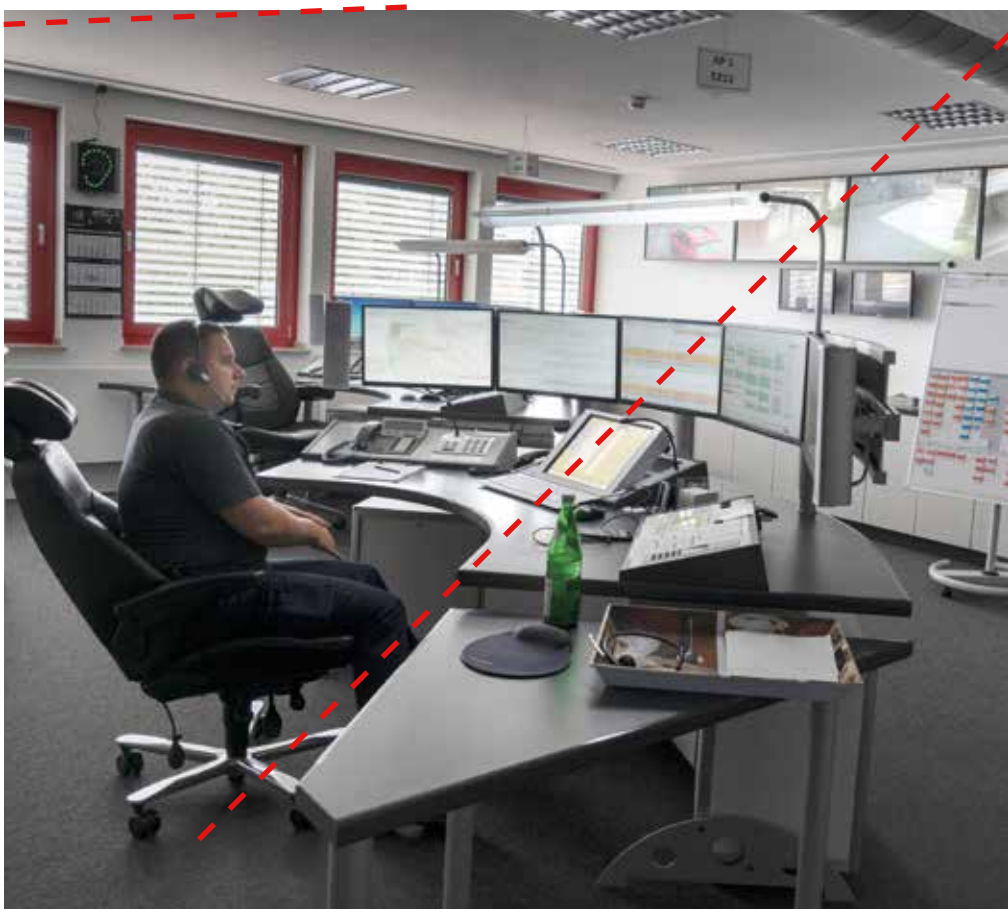
Disponenten sind Feuerwehrleute mit Zusatzlehrgang zum hauptamtlichen Gruppenführer und der Qualifikation des Leitstellenlehrgangs. Sie arbeiten – wie andere Feuerwehrleute auch – im

24-Stunden-Dienst. Während dieses Dienstes sind sie insgesamt mindestens zehn Stunden in der Leitstelle am Telefon – tagsüber in Zwei-Stunden-Intervallen, nachts in Vier-Stunden-Intervallen.

140.000 Telefongespräche

Insgesamt führen die Mitarbeitenden der Leitstelle etwa 140.000 Telefongespräche im Jahr. Aber es kommen nicht nur Notrufe in der Leitstelle an – die Nummer des allgemeinen Krankentransportes (Vorwahl/19 222) landet hier beispielsweise auch. Bei einem Notruf dauert es im Durchschnitt sieben Sekunden bis der Hilfesuchende jemanden am Telefon hat.

Der Anruferin, mit der Stefan Hebes spricht, wird nun geholfen: „Wir sind unterwegs", sagt der Feuerwehrmann und verfolgt auf dem Bildschirm, dass sich bei der Wache in Wanne ein Rettungswagen auf den Weg macht.



Die Disponenten müssen bei einem Notruf schnell entscheiden: Was und wer wird vor Ort benötigt?

Volle Fahrt voraus!

Die Blaue Tonne – der sichere Hafen für Ihr Altpapier!

www.entsorgung-herne.de

Entsorgung Herne

Weichen für neue Wachen gestellt

Hohe Investitionen erforderlich

Text: Michael Paternoga Foto: Vera Loitzsch

Es ist wohl die größte Investition in der Geschichte der Stadt Herne: Die beiden Feuerwehrwachen in Herne und Wanne-Eickel sind in die Jahre gekommen. Neue Standorte müssen her und sind im Grunde bereits gefunden.

Hauptgrundstück gekauft

Die Feuerwehrfrauen und -männer von der Wache an der Sodinger Straße werden nach der Realisierung des Großprojektes von Horsthausen aus ausrücken. Im Rahmen der Analyse geeigneter Standorte erwies sich der Bereich des ehemaligen Rangierbahnhofs im Dreieck Hunbergstraße und Castroper Straße als besonders geeignet. Kämmerer Dr. Hans Werner Klee freut sich darüber, dass er inzwischen vermelden kann: „Das Hauptgrundstück haben wir bereits gekauft. Es fehlt noch ein kleineres Grundstück. Hier befinden wir uns aktuell in der Schlussphase der Verhandlungen."

Auf diese Nachricht haben viele Aktive des Feuerwehrdienstes gewartet. Denn die Arbeitsbedingungen in den beiden Wachen sind nicht mehr zumutbar. „Die Bausubstanz ist marode und die Anforderungen an eine Wache haben sich einfach geändert", fiebert auch Feuerwehr-Dezernent Dr. Frank Burbulla dem Projekt entgegen – so wie natürlich die gesamte Wehrführung samt Mannschaft. Beide Dezernenten stellten allerdings klar, dass es keinesfalls darum ginge, sich einen Feuerwehr-Palast zu bauen. Vielmehr sei ein funktionaler Zweckbau geplant, der bedingt durch seine vielen technischen Anforderungen auch eine große Herausforderung für den städtischen Haushalt sein wird.

Aufs Tempo drücken

Kämmerer Klee geht von einem hohen zweistelligen Millionen-Betrag aus, der zum Schutze der Bürgerinnen und Bürger in die Hand genommen werden muss. Für den Standort Stöckstraße hat man ebenfalls schon eine Alternative im Blick. „Es gibt den konkreten Gedanken an ein Grundstück, das wir uns zeitnah sichern wollen", so der Kämmerer. Zeitversetzt zu Horsthausen soll auch hier mit der Realisierung eines Neubaus begonnen werden. Dezernent Burbulla will nun ordentlich aufs Tempo drücken und erinnert in diesem Zusammenhang an die zügigen Baufortschritte an der Koniner Straße, wo aktuell für die Löschzüge Süd und Holsterhausen ein neues Domizil entsteht.

Herne mit Respekt

Oberbürgermeister ruft Kampagne ins Leben

Text und Fotos: Philipp Stark

Wenn Mitarbeitende des Kommunalen Ordnungsdienstes mit heißem Kaffee überschüttet werden, wenn im Rathaus damit gedroht wird, „alle mit einer Knarre wegzuballern", wenn Politiker in unserem Land ungestraft und von Richtern gedeckt übel beschimpft werden dürfen... wenn in einem, natürlich anonymen, Brief an den Oberbürgermeister eine junge Frau ehrverletzend beleidigt wird, dann ist es wohl erlaubt, sich Gedanken über das Thema Respekt zu machen. Die Stadt Herne tut dies und versucht, auf diesen Missstand aufmerksam zu machen und vor allem ihm entgegenzuwirken.

Im Einsatz beschimpft

Herne mit Respekt heißt die von Oberbürgermeister Dr. Frank Dudda ins Leben gerufene Kampagne. Sie richtet sich speziell an institutionelle Einrichtungen, Vereine, Firmen und Organisationen aller Art und ist erst vor wenigen Wochen offiziell mit einem eigenen Logo an den Start gegangen. Ob Feuerwehr, Polizei, Staatsanwaltschaft oder viele Organisationen, Vereine und Institutionen: Alle kennen die Probleme. Da werden Feuerwehrleute im Einsatz beschimpft, die Polizei als Lappen bezeichnet, Rettungskräfte im Einsatz behindert und Ehrenamtler bedroht. Hinzu kommen die allerorten bekannten Schmierereien an Wänden und Mauern, auf Stromkästen, an Haltestellen und so weiter. Hinter den vermeintlich harmlosen ACAB-Beschmierungen (All Cops are Bastards) verbirgt sich zum Beispiel die Verunglimpfung eines ganzen Berufsstandes. Wer lässt sich schon gerne öffentlich als Bastard beschimpfen?

Vom „Gangster"-Rapper ...

Manch eine Respektlosigkeit ist unüberlegt und einfach nur dumm, gelegentlich steckt aber auch Kalkül dahinter und gehört in Teilen der Gesellschaft sogar zur Alltagssprache. Was die so genannten „Gangster"-Rapper in ihren Texten so von sich geben, reicht von Beschimpfungen über Diskriminierungen bis hin zu Beleidigungen. Ausdrücke wie Schwuchtel, Bitch oder Opfer gehören hier eher noch zu den harmloseren Wörtern.

Illegale Schmierereien sind ein großes Ärgernis. Zur Entfernung wird notfalls auch schweres Gerät eingesetzt.

... zu Social Media

Es sind aber bei Weitem nicht nur die Fans dieser Musik, die mit zunehmender Respektlosigkeit konfrontiert sind. Auch die Anonymität in den sozialen Medien hat dazu geführt, dass der Ton rauer geworden ist. Mit einem Pseudonym und gemeinsam mit gleichgesinnten Geistern lässt es sich eben leichter pöbeln, hetzen und schimpfen. Was früher an manch einer Theke im kleinen Kreis blieb, ist bei Facebook und Co. heutzutage für alle sichtbar.

Genau hier setzt die Respektkampagne an: „Es geht darum, ein Bewusstsein zu entwickeln für das, was man damit anrichtet, wenn man jemanden beleidigt, ihn verunglimpft oder bedroht. Wir müssen ein breit getragenes Verständnis dafür entwickeln, wie künftig in Herne miteinander geredet und gelebt werden soll. Alle Bürgerinnen und Bürger sind dazu eingeladen, sich der Kampagne „Herne mit Respekt“ anzuschließen, so Hernes Oberbürgermeister Dr. Frank Dudda.

Hintergrund und Ziele der Kampagne

Die Kampagne „Herne mit Respekt“ ist eine Reaktion auf die Verrohungstendenzen in der Gesellschaft. Sie wendet sich gegen jegliche Form körperlicher und psychischer Gewalt und will das gesellschaftliche Miteinander in Herne fördern.

Ein zentraler Baustein der Kampagne ist der Aufbau eines Netzwerkes von Institutionen, die sich als Unterstützerinnen und Unterstützer der Kampagne zu den folgenden fünf Leitsätzen bekennen:

I. Wir begegnen allen Menschen vorurteilsfrei, gleichberechtigt und respektvoll.

Ein wichtiges Element respektvollen Handelns ist ein wertschätzender Umgang miteinander. Das bedeutet, anderen Menschen zugewandt und freundlich zu begegnen – auch bei unterschiedlichen Meinungen und Interessen. Toleranz, etwa gegenüber anderen Kulturen, Religionen und Lebensweisen, ist hierbei eine wichtige Grundlage. Jeder Mensch verdient es, in seiner Individualität wahrgenommen und wertgeschätzt zu werden.

II. Wir gehen aktiv gegen jede Form von Gewalt vor.

Hass und Hetze – auch im Internet – sind mit unseren Vorstellungen eines respektvollen Miteinanders ebenso unvereinbar wie Beleidigungen, Drohungen sowie jegliche Form sexueller, körperlicher und seelischer Gewalt. Wir lehnen nicht nur jede Form von Gewalt ab; wir setzen uns auch aktiv für ein gewaltfreies Miteinander in Herne ein. Indem wir aufmerksam sind und nicht wegschauen, wenn Gewalt ausgeübt wird, tragen wir zu einem friedlicheren Zusammenleben in Herne bei.

III. Wir setzen uns konsequent gegen Ausgrenzung ein.

Alle Menschen haben das Recht auf Teilhabe am gesellschaftlichen und kulturellen Leben – unabhängig von Herkunft, Alter, Geschlecht, sexueller Identität und Orientierung, sozialem Status sowie psychischen und physischen Beeinträchtigungen. Soziale Teilhabe und Partizipation sind wesentliche Grundlagen unserer Demokratie. Wir setzen uns daher konsequent gegen jede Form struktureller oder individueller Benachteiligung und Ausgrenzung ein.

IV. Wir lehnen Rassismus und Sexismus in jeder Form ab.

Jegliche Form rassistischen oder sexistischen Verhaltens lehnen wir strikt ab. Dies gilt für diskriminierendes Alltagshandeln ebenso wie für strukturelle Ungleichbehandlung oder das Verbreiten stereotyper Zuschreibungen. Wir setzen uns aktiv dafür ein, allen Menschen gleiche Chancen zu ermöglichen.

V. Wir stehen für ein gutes Miteinander in unserer Stadt ein.

Gemeinsam treten wir dafür ein, dass Respektlosigkeit und Gewalt in unserer Stadt keinen Platz haben. Dafür bekennen wir uns öffentlich zu den Werten eines respektvollen Zusammenlebens.

Interessiert?

Die Kampagne „Herne mit Respekt“ ist umso wirkungsvoller, je mehr Institutionen sich als aktive Unterstützerinnen und Unterstützer der Kampagne zu erkennen geben. Weitere Infos gibt es unter der E-Mail-Adresse **respekt@herne.de** oder unter **Telefon: 0 23 23 / 16 29 71**, Stichwort **Respekt**.

Start Me Up

Die bunte Herner Gründungsszene

Text und Foto: WFG

Im Eingang des IGZ Innovationszentrums am Westring hängen Bilder von 50 Gründerinnen und Gründern.

Sein Büro in Düsseldorf hat er schon gekündigt. Ralph Romeike, Geschäftsführer von „Head Consult Recruitment", will sich ganz auf Herne konzentrieren, hat hier etwas angemietet und findet, dass seine Stadt Herz hat, multikulturell und ehrlich ist. „Ich möchte mit Authentizität das tun, was mir Freude bereitet und mich erfüllt", erklärt der vielgereiste Jungunternehmer, der auch die Rolle als Arbeitnehmer kennt. Ralph Romeike steht für eines von vielen hochqualifizierten Herner Start-ups.

Unternehmerische Grundlagen

Wer sich für die Selbstständigkeit entscheidet, hat unterschiedlichste Gründe: angefangen mit der flexibleren Zeiteinteilung, über den Wunsch zu mehr Selbstbestimmung, bis hin zur Möglichkeit, eigene Ideen so umsetzen zu können, wie man selbst es möchte. Eines aber ist klar: Der Weg in die Selbstständigkeit ist steinig. Benötigt wird umfangreiches Wissen in Buchhaltung, Marketing, Akquise, Steuern, Versicherungen und vielem mehr. „Viele unserer Start-ups machen sich aus einem Unternehmen heraus selbstständig und benötigen über ihre perfekten Fachkenntnisse hinaus weitere unternehmerische Grundlagen für einen langfristigen Erfolg", weiß Holger Stoye, Chef der Wirtschaftsförderung.

Das vom Land NRW zertifizierte WFG-STARTERCENTER ist Anlaufstelle für Existenzgründer in der Stadt und bietet eine ganze Reihe von Hilfen an: ein umfangreiches Seminarangebot zu unterschiedlichen Themen, Veranstaltungsangebote zur Vernetzung und individuelle Beratungen. „Die Angebote sind bis auf ganz wenige Ausnahmen kostenlos. Unsere Starthilfe trägt dazu dabei, viele der motivierten und so dringend benötigten Fachkräfte in der Stadt zu halten", so Holger Stoye.

Individuelle Gründungsgeschichten

Wie bunt die Herner Start-up-Szene ist, wird jedem auf Anhieb deutlich, der das IGZ Innovationszentrum am Westring betritt. Im Eingang hängen in 50 verschiedenen Rahmen Fotos von 50 ebenso individuellen Herner Gründerinnen und Gründern aus den unterschiedlichsten Bereichen: Coaching, Kultur, Songwriting, Webdesign, Gartengestaltung, Sanitär- und Heizungsbau, Raumveredlung, Steuerberatung, Chocolaterie, Ingenieurswesen, Architektur, Naturheilkunde, und und und.

www.wfg-herne.de

Der Herner EV
wird noch professioneller
Aktueller Zuschauerzuspruch sorgt für einen gesunden Status Quo

Text: Jochen Schübel Foto: Max Schneider/Herner EV

„Mehr Professionalität wagen!" – unter diesem Motto hat beim Herner Eissportverein Ende September die neue Saison begonnen. Doch was verbirgt sich dahinter? „Vieles", schnauft Jürgen Schubert durch. Der ehrenamtliche Geschäftsführer der Gysenberghallen GmbH, im neunten Jahr im Amt, schnürt für das Plus an Professionalität ein Gesamtpaket, bestehend aus der Eishalle und der Oberliga-Mannschaft.

„Es hat sich viel getan in den letzten Jahren und wir sind auf einem guten Weg", so Schubert, „aber der Prozess läuft nicht auf allen Ebenen gleich rund." inherne versucht sich an einer Bestandsaufnahme:

Eishalle
In der 3.700 Besucher fassenden Arena ist vieles professioneller geworden. Angefangen bei Maßnahmen zur Senkung der Energiekosten über eine neue Heizung bis hin zur schmucken Sitztribüne, der Videowand, dem Penalty-Restaurant mit VIP-Räumen oder der Eismaschine. Drei Eismeister beschäftigt die GmbH, die in der Halle zahlreiche Aufgaben erledigen.

Sponsoring/Marketing
Das „Klinkenputzen" bei Sponsoren oder Werbepartnern übernimmt eine personell verstärkte Mannschaft, Erfolge sind spürbar. So wurden nicht nur der Hallenname vermarket, sondern auch die drei Sitztribünenblöcke und die VIP-Lounge.

Mannschaft
„Der Kader wird immer stärker, aber auch immer teurer", so Schubert. Der Großteil der 20 Spieler im Oberliga-Kader sind Profis.

Finanzen
Etwa eine Million Euro setzt die GmbH pro Jahr um, „das Geld kommt rein und geht auch gleich wieder raus."

Zukunft
Der HEV hat mit Abstand das größte Zuschauerpotenzial in Herne. Dieses sorgt für den Status Quo, aber beim derzeitigen Zuschauerschnitt ist das Ende der Fahnenstange erreicht. Gut besetzte Tribünen und Stehränge gegen Essen, Duisburg oder in den Play-Off-Spielen reichen nicht aus, um „mehr" zu erreichen. „Hier hoffen wir auf eine größere Konstanz", so Schubert.

Fazit
Der Weg in die absolute Professionalität, sprich Aufstieg in die DEL 2, ist auf jeden Fall geebnet. Und zwar nicht durch „Profis", sondern durch Ehrenamtliche, die mit einer Menge Herzblut ihren Job erledigen.

100 Jahre VHS

Zwischen Theorie und Praxis

Leiterin Heike Bandholz spricht über die Vergangenheit und die Zukunft

Text: Anja Gladisch Fotos: Thomas Schmidt & Archiv

Mehr als 600 Veranstaltungen bietet die Volkshochschule im aktuellen Semester an, davon mehr als 400 Kurse, knapp 90 Einzelveranstaltungen, 100 Tages- und Wochenendseminare sowie 17 Bildungsurlaube. Das Interesse an den Angeboten ist auch nach 100 Jahren ungebrochen. Anja Gladisch hat mit Heike Bandholz, Leiterin der Volkshochschule, gesprochen.

inherne: Mit welchen Kursen hat die VHS Herne vor 100 Jahren begonnen?
Heike Bandholz: Dazu gibt es in unserem Archiv Auszüge aus dem ersten Arbeitsplan (Oktober bis Dezember 1919) der gemeinsamen Volkshochschule Wanne, Eickel und Röhlinghausen: Von sieben Vorlehrgängen ist die Rede. Ihre Funktion war, „die Grundlagen für die in den 16 Hauptlehrgängen zu behandelnden Gebiete zu schaffen". Im Fokus der Vorlehrgänge standen Deutsch, Rechnen, Geschichte, Erdkunde, Naturkunde und Stenografie. Die Schwerpunkte reichten von der deutschen Sprachlehre über die Vermittlung von Grundrechenarten und Auszügen aus der deutschen Wirtschafts- und Kulturgeschichte bis zur Heimatkunde, den Grundbegriffen der Physik und der Pflanzen- und Tierkunde. Und sehr fortschrittlich in jener Zeit: Englisch für Anfänger. Die Hauptlehrgänge behandelten Themen wie die neue Reichsverfassung, die Hauptreligionsformen der Menschheit oder die Einführung in die Meisterwerke Shakespeares. Daneben gab es „gesundheitserzieherische Vorträge", die „Berufsberatung für die weibliche Jugend" oder auch Angebote zum Erbschafts- und Familienrecht und Übungen zum Chorgesang. In den Anfangsjahren der beiden Volkshochschulen in den Gemeinden Wanne-Eickel und Herne lag die Anzahl der „Hörer" in den ersten Tertialen (Semestern) zwischen 300 und 350. Zehn Jahre nach der Gründung ergab sich bereits ein anderes Bild: Die Statistik der VHS der Gemeinde Herne aus dem Jahr 1929 zählte bereits 41 Kurse und drei Vorträge bei immerhin 1.200 Teilnehmenden.

inherne: Wie ging es dann weiter?
Heike Bandholz: In der Zeit des

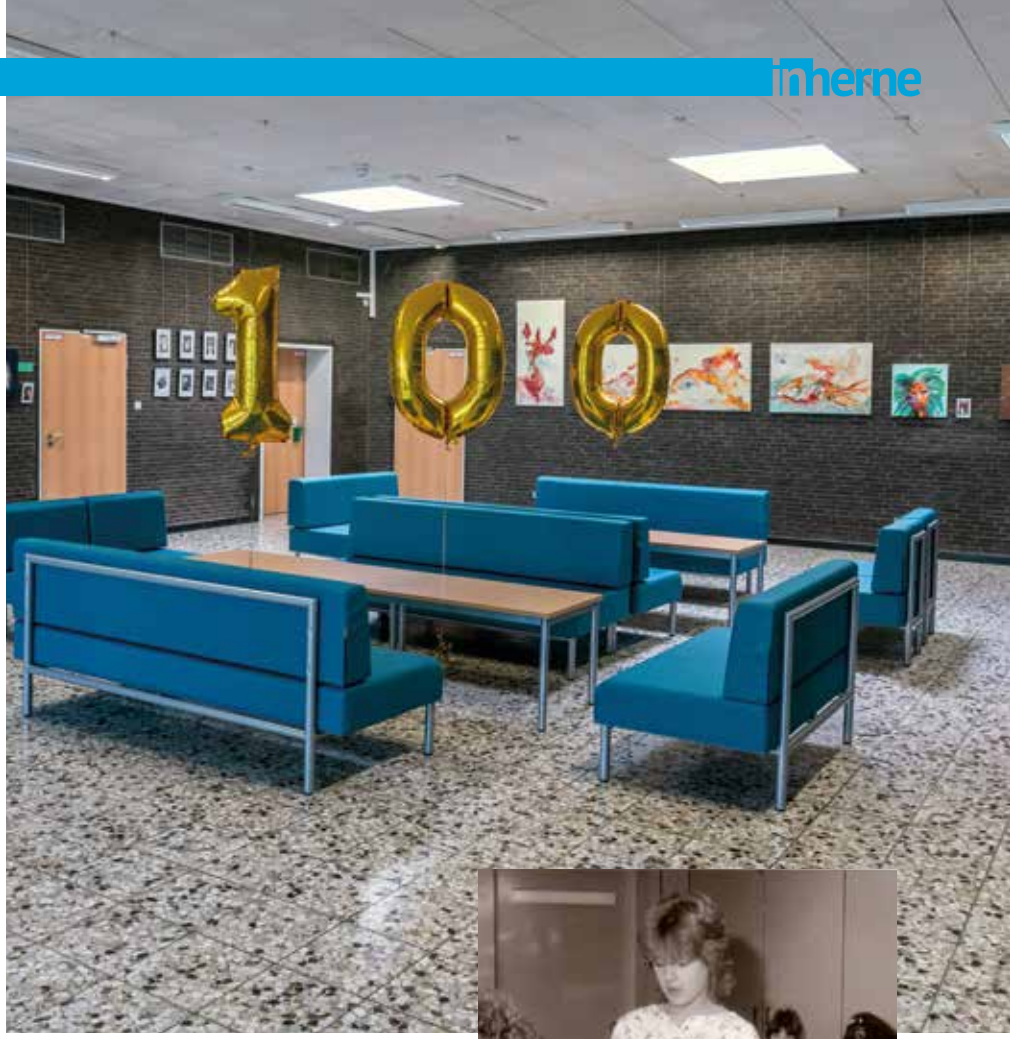
Nationalsozialismus und der Gleichschaltung öffentlicher Einrichtungen hörten die Volkshochschulen in Herne und Wanne-Eickel im eigentlichen Sinne auf zu existieren. Um so mehr ist zu beachten, dass beide Volkshochschulen (Volksbildungswerke) bereits 1946 und 1947 ihre Arbeit wieder aufnahmen. Die Werte der Weiterbildung zählten wieder und hatten die Zeiten der Gleichschaltung überdauert. Von nun an sollte die Zahl der Teilnehmenden bei einem differenzierten Programm kontinuierlich wachsen. Von Mai 1947 bis Ende 1951 wurden in der VHS Wanne-Eickel acht Semester erfolgreich abgeschlossen. Rund 7500 Hörereintragungen für 300 Arbeitsgemeinschaften (Kurse) wurden gezählt. Neben berufsorientierten Angeboten wie Kurzschrift, Buchführung, Waren- oder Verkaufskunde fanden auch Kreativ- und Gesundheitskurse Eingang in das VHS-Programm. Im Zuge der kommunalen Neugliederung wurden beide Volkshochschulen zusammengelegt. Die VHS Herne führte im ersten Jahr der Zusammenführung durch Bündelung der Kompetenzen 21.000 Unterrichtsstunden durch. Zum Vergleich: Im Jubiläumsjahr 2019 der VHS Herne sind es rund 25.000 Unterrichtsstunden und rund 9000 Teilnehmer – allerdings pro Semester.

inherne: Welche Kurse waren heute und früher beliebt?
Heike Bandholz: „Dauerbrenner“ sind seit vielen Jahren Yoga und Wassergymnastik sowie Kochkurse der internationalen Küche. Bei den Fremdsprachen liegt neben Englisch Spanisch auf unterschiedlichen Niveaustufen ganz vorn.

inherne: Welche neuen Trends gibt es?
Heike Bandholz: Webinare sind ein neuer Trend. Wir erproben dieses neue Veranstaltungsformat im aktuellen Semester. Ich sehe das als Erweiterung und Bereicherung unseres Angebotsspektrums.

inherne: Gab es im Laufe der Jahre Hypes, die es mittlerweile gar nicht mehr gibt?
Heike Bandholz: Ja, natürlich. Wenn die VHS Aktualität bietet, gilt auch der Umkehrschluss. Heute redet niemand mehr von Aerobic. Das Sprachlabor, in den 70ern als das Instrument des modernen Fremdsprachenunterrichts gepriesen, ist ein Relikt der Vergangenheit, ein Fossil.

inherne: Wie geht es weiter?
Heike Bandholz: Die Bürgerinnen und Bürger dürfen sich darauf freuen, dass wir weiterhin am Puls der Zeit bleiben und Teilnehmerorientierung bei uns wie bisher groß geschrieben wird. Dass wir weiterhin geeignete Lernarrangements anbieten, die geeignet sind, die Scheu vor dem Fortschritt zu nehmen. Wir bieten ein gewohnt aktuelles und seriöses Programm – zwischen Information und Aufklärung, Theorie und Praxis.

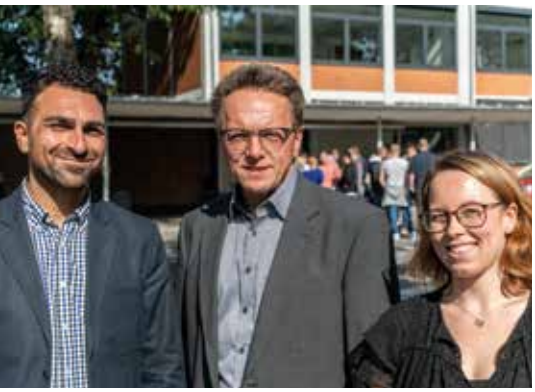


Die Volkshochschule damals und heute:
Manches ist geblieben, einiges hat sich verändert.

Außen Grundschule,

Seit mehr als einem Jahr lernen Studierende in der ehemaligen Görresschule

Text: Anja Gladisch
Fotos: Thomas Schmidt



Cesur Soyat, Norbert Wolf und Laura Sommer sind zufrieden mit dem Herner Standort.

In diesem Kurs wird gerade Verkehrslehre thematisiert.

Seit September 2018 ist Herne Hochschulstandort: In diesem Monat ist die Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW mit einer Außenstelle in die ehemalige Görresschule in Röhlinghausen gezogen. Mittlerweile gehen dort 330 Studierende regelmäßig ein und aus.

Nähe zum Standort Gelsenkirchen

„Von außen ist das Gebäude eine Grundschule. Von innen eine Hochschule", so fasst Cesur Soyat, Verwaltungsleiter des Studienortes Gelsenkirchen und der Außenstelle Herne, den neuen Standort der FH für öffentliche Verwaltung zusammen. Die Hochschule wollte sich vergrößern, aber Erweiterungen an den umliegenden Standorten seien nicht möglich gewesen.

Also haben sie nach Möglichkeiten in der Umgebung gesucht, wie Norbert Wolf, Leiter der Abteilung Gelsenkirchen, berichtet. Die ehemalige Görresschule und den Standort in Gelsenkirchen trennen etwa zwei Kilometer, was den Lehrenden sogar ermöglicht, während der 15-minütigen Pausen den Standort zu wechseln.

Insgesamt beherbergt das Gebäude in Röhlinghausen elf Kurse. Fünf Kurse für den Kommunalen Verwaltungsdienst und sechs Kurse für den Polizeivollzugsdienst. Jeder Kurs besteht aus maximal 33 Studierenden. Fächer wie Einsatzlehre, Kriminalistik und Verkehrslehre stehen für die angehenden Polizistinnen und Polizisten auf dem Lehrplan. Kommunal- und Zivilrecht wird bei den Verwaltungsangestellten gebüffelt.

In kleineren Gruppen gibt es in Herne auch Sonderveranstaltungen für Studierende aus Gelsenkirchen und Dortmund: Hier werden zum Beispiel soziale Kompetenzen und Konfliktberatung trainiert.

Neueste Technik

„Die Räumlichkeiten können sich sehen lassen. Wir haben die neueste Technik", sagt Wolf, der weiß, wie wichtig es ist, Beamer, Laptop und Whiteboards als Standardausstattung in jedem Raum zu haben: „Wir sind eine Hochschule. Wir müssen eine gewisse Qualität gewährleisten." Zur Ausstattung der Hochschule gehört auch eine kleine Bibliothek. Was man an dem Studienort nicht bieten könne, sei eine Kantine: Mittlerweile steht fest, dass der Kantinenpächter eines anderen Standortes bald auch Herne beliefern wird, sodass Studierende und Lehrende auch diesen Komfort genießen können.

Die Parkplatzsituation beschreibt Cesur Soyat als „Luxus". Durch den umgebauten Sportplatz direkt gegenüber der Außenstelle hätten die Studierenden keine Probleme, ihr Auto abzustellen.

Insgesamt zeigen sich Norbert Wolf, Cesur Soyat und auch Laura Sommer als stellvertretende Verwaltungsleiterin mit dem Standort zufrieden: „Die Lernatmosphäre muss stimmen und die stimmt", betont Wolf.

innen Hochschule

Brockenhaus Herne. Die Fotos entstanden1983/84 mit Jugendlichen, die an einer Arbeitslosen-initiative der Gesellschaft freie Sozialarbeit teilnahmen.

Der Mann mit der Kamera

Eine Retrospektive des Fotografen Wolfgang Quickels

Text: Ralf Piorr Fotos: Wolfgang Quickels & Carola Quickels

Als freier Journalist war ich immer froh, wenn mir die WAZ-Redaktion Wolfgang Quickels als Fotografen schickte. Es war bemerkenswert, wie viel Zeit er sich für die Menschen nahm, die er porträtieren sollte, keine Selbstverständlichkeit im eng getakteten Tagesgeschäft eines Zeitungsfotografen. Vielleicht konnte er sich so geduldig auf die Protagonisten einlassen, weil er um die Brüche und Fallstricke des Lebens wusste. Seinen ersten Job als Bildredakteur quittierte er 1984 mit einem veritablen Burnout. Immer alles im Griff zu haben, diese Illusion hatte er früh aufgegeben.

Kampf um den Erhalt der Zeche Ewald

1952 in der Gartenstadt in Eickel geboren, blieb Wolfgang Quickels der Stadt Herne stets verbunden. Als er 1985 zur WAZ nach Herten wechselte, war es fast ein Auswärtsspiel. In der damals größten Bergbaustadt Europas erlebte er als Bildredakteur den Kampf um den Erhalt der Zeche Ewald hautnah mit: die konsternierten Gesichter der Kumpels, die von der Gewerkschaft domestizierten Proteste, die lodernden Mahnfeuer und schließlich Wut und Resignation, die zum ungezügelten Sturm auf die A2 führten. Quickels war vor Ort, drückte auf den Auslöser. „Erst stirbt die Zeche, dann die Stadt", lautete das Motto der Protestbewegung, die dann doch vergebens war. Ewald wurde abgewickelt. Aber entgegen den Befürchtungen war der Zerfall des Bergbaus nicht das Ende der Zukunft. Weder für Herten noch für die Region.

„Wolfgang war wie mit der Kamera verwachsen", erzählt seine Ehefrau Carola und erinnert sich an den Trouble, wenn wieder diverse Kameratasche und Ausrüstungsgegenstände das Urlaubsgepäck beschwerten oder eine spontane Radtour in ein logistisches Unterfangen verwandelten. Seit 1980 waren sie ein Paar und hatten seit 1989 das alte Bergarbeiterhäuschen in Holsterhausen. Alles musste renoviert werden. Quickels mal anders: mit Plastikhelm und Schüppe.

Er war dabei, als die Kokerei Emscher-Lippe 1/2 in Datteln stillgelegt und die Werkshallen der Flottmann-Werke in Herne (fast vollständig) abgerissen wurden. Frühzeitig spürte er den emotionalen Wert, den die verlöschende Industrielandschaft für die Menschen dieser Region besaß.

Malakowturm und Aufbauten der Zeche Hannover, 1981.

Portrait Opa und Oma Kroll, 1982.

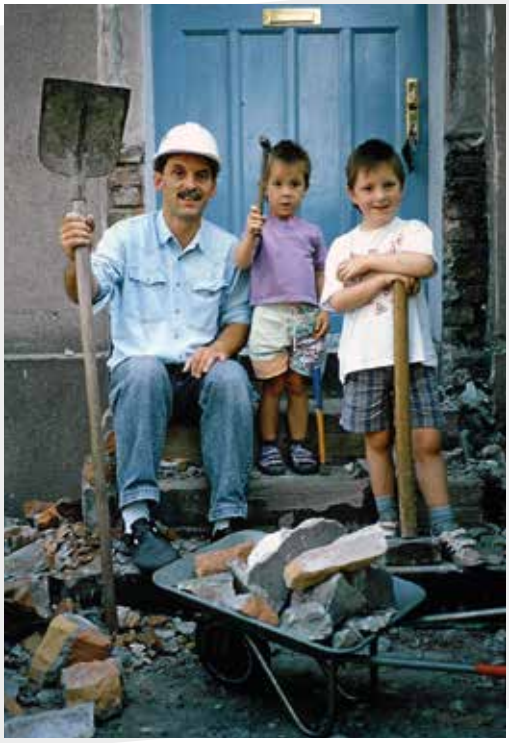
Reduziert auf Linien und Details

Die Industriekultur entwickelte sich zum neuen Markenkern des Reviers und Wolfgang Quickels gehörte zu den Fotografen, deren Fotos eine bis heute gängige Ästhetik der industriekulturellen Farbfotografie etablierten. Reduziert auf architektonische Linien und Details und mit viel Gespür für das Umgebungslicht wurden die im neuen Glanz erscheinenden Relikte der montanindustriellen Großbauten in Szene gesetzt. Dabei suchte er stets das im klassischen Sinn perfekte Bild. Subjektive Stilelemente wie Unschärfe und grobkörnige Strukturen waren nicht seins. Als Fotograf nahm er sich zurück, bezog eine neutrale Position. Allein das Motiv sollte Geltung haben.

2007 kehrte Quickels zur WAZ nach Herne zurück. Drei Jahre später gründete er gemeinsam mit seiner Frau Carola und dem langjährigen Kollegen Günther Mydlak die Onlinezeitung „halloherne".

Kauenwärter auf Ewald, 2001.

Arbeitskampf auf Zeche Ewald, 1987.



Wolfgang Quickels mit seinen Söhnen Lucas und Lino bei Renovierungsarbeiten, 1992.

Aber dann wurde es schnell traurig. Mesotheliom wurde diagnostiziert, ein wildwachsender bösartiger Tumor, der zumeist durch Asbesteinwirkung hervorgerufen wird. Als Student hatte er bei WANIT in Unser Fritz gearbeitet.

Es gab nur noch Aufschub, aber keine Rettung mehr. Quickels arbeitete weiter – trotz 68 Chemo-Therapien. In den Redaktionsräumen von „halloherne“ richtete man ihm einen Raum mit einer Schlafcouch ein, damit er sich zurückziehen konnte, wenn er erschöpft war. Er experimentierte noch mit Video und am Ende, als fast gar nichts mehr ging, nahm er Bilder mit einer Lochkamera auf. Dann, am 8. Oktober 2014, wurde er selbst zur Erinnerung. Er starb im Alter von 62 Jahren.

RETROSPEKTIVE WOLFGANG QUICKELS FOTOGRAFIE

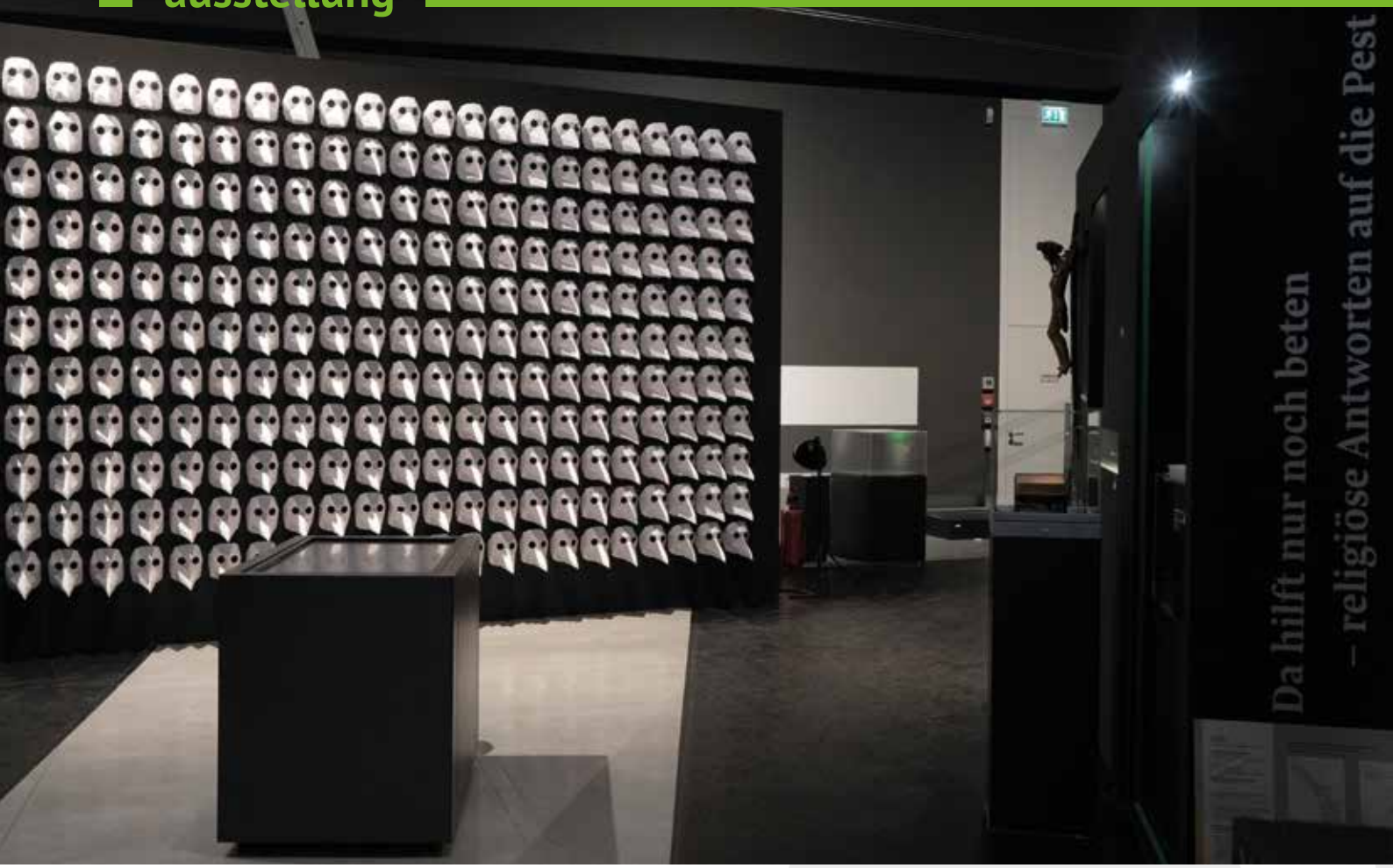
Eine Fotoausstellung im Heimatmuseum Unser Fritz und in der VHS-Galerie im Haus am Grünen Ring vom 16. November 2019 bis zum 19. Januar 2020. *Weitere Infos unter:* **www.emschertal-museum.herne.de**

Am Wananas 1
44653 Herne
(Zufahrt über
Dorstener Straße)

Öffnungszeiten:
Erlebnisbad/Sauna:
Sonntag bis Donnerstag 9 bis 21Uhr
Freitag und Samstag 9 bis 22:30 Uhr
Dienstag: Damensauna

Sportbad:
Frühschwimmen
täglich 6:30 bis 8 Uhr
(nicht an Sonn- und
Feiertagen!)

www.wananas.de



Der schwarze Tod: Wissenschaft und Legende

Pest-Ausstellung im LWL-Museum für Archäologie

Text: Nina-Maria Haupt
Fotos: Vera Loitzsch

Ein wenig gruselig ist es: Eine ausgestopfte Ratte steht in der Vitrine, ein Rattenkönig schwimmt im Glas, sieben Ratten, deren Schwänze sich unlösbar verknotet haben. Ein Stück weiter liegt das Pestbakterium Yersinia Pestis unter dem Mikroskop. Ein moderner Totentanz überstrahlt die Ausstellung: Jeder Mensch, ob alt oder jung, ob arm oder reich, muss mit dem Tod tanzen. Wohl keine andere Krankheit hat die Menschheit so geprägt wie die Pest. Mindestens ein Drittel der Bevölkerung löschte sie in vielen Gegenden Europas im 14. Jahrhundert aus. Und noch heute lebt sie in Sprichwörtern und Geschichten weiter.

DNA-Analyse steinzeitlicher Knochen

Das LWL-Museum für Archäologie hat der Pest nun eine Sonderausstellung gewidmet, nach eigenen Angaben die größte Ausstellung zur Pest, die jemals gemacht wurde. Zwei Jahre lang hat das Team um Kurator Stefan Leenen Erkenntnisse zusammengetragen und geforscht, geplant und mit Wissenschaftlern verschiedener Fachrichtungen diskutiert. Die Ausstellung „Pest!“ zeigt bis zum 10. Mai 2020 nicht nur die historischen Fakten. Auch der Mythos Pest wird unter die Lupe genommen, genauso wie ihre Auswirkungen: Wie hat sich die Seuche auf die Gesellschaft, auf Religion, Politik und Wirtschaft ausgewirkt? Auch Archäogenetiker haben mitgearbeitet und steinzeitliche Knochen mit modernsten wissenschaftlichen Methoden analysiert.

Von Fakten und Legenden

Schwarz und weiß sind die vorherrschenden Farben im Ausstellungsraum. Weiß ist der wissenschaftliche Teil. Dort erklärt die Ausstellung, was der Erreger im Körper anrichtet und wie Alexandre Yersin in einer Bambushütte in Hongkong im Jahr 1894 das Pestbakterium isolierte. „Fast schwarz und sehr erzählerisch dargestellt ist der kulturhistorische Teil. Es gibt wenige schriftliche Überlieferungen über die Pest und wenige bildliche Darstellungen. Hier hilft uns die Archäologie“, erklärt Dr. Doreen Mölders, Leiterin des LWL-Museums für Archäologie in Herne.

Die ältesten Ausstellungsstücke sind Werkzeuge aus der Jungsteinzeit, die im Grab des ältesten nachgewiesenen Pesttoten gefunden wurden. „Während des schwarzen Todes im 14. Jahrhundert sind viele Entwicklungen entstanden, die es bis heute gibt. Zum Beispiel wurde die Quarantäne etabliert, es gab Vorformen des Reisepasses und der Katastrophenschutz entstand“, erläutert Mölders.

Die dunkelsten Kapitel

Auf den rund 1000 Quadratmetern Ausstellungsfläche präsentiert das LWL-Museum mehr als 300 Exponate. Unter anderem Schätze von jüdischen Menschen, die sie versteckt hatten, bevor sie in den Progromen nach Ausbruch der Pest ermordet wurden. „Das ist eins der dunkelsten Kapitel der Pestgeschichte“, so Leenen.

Mediziner haben versucht, die Krankheit zu heilen. „Es gab ein ganz anderes medizinisches Konzept“, weiß Leenen. So gab es Medizin mit Blattgold für die Reichen und mit Wacholderbeeren für die Armen. Beides half nicht. Auch ein schwarzer Hahn sollte helfen, denn aus seinem Ei sei das Böse geschlüpft.

Schluss mit dem Mythos des Pestdoktors

„Wir wollen auch mit dem Mythos des Pestdoktors aufräumen“, so Mölders. Die berühmten Schnabelmasken seien nicht mittelalterlich, sondern erst nach 1700 aufgetreten. Und das nur vereinzelt und nicht im deutschen Sprachraum. „1720 wurde der letzte große Pestausbruch in Europa bekannt. Dann verschwand die Krankheit auf mysteriöse Weise.“ Auf anderen Kontinenten überlebte die Seuche, zum Beispiel auf Madagaskar und in den USA. Das neueste Ausstellungsstück zeugt davon, dass die Bedrohung noch immer präsent ist: Ein sogenannter Schneewittchensarg, in dem die Feuerwehr Menschen mit hochansteckenden Krankheiten transportiert.

Die Ausstellung ist bis zum 10. Mai 2020 in Herne zu sehen.

Schneewittchensarg und Schutzanzug gegen hochansteckende Seuchen.

Ein kurioses Exponat: der Rattenkönig.

Herne nutzt den Daten-Schatz

Mit dem Data-Hub-Programm will die Stadt Abläufe verbessern

Text: Nina-Maria Haupt Foto: pixabay

Als erste Kommune ist die Stadt Herne Partner des Data-Hub-Programms der Gründerallianz Ruhr. Ob es um Müllabholung geht oder um die Steuerung von Stromverbrauch – mit Hilfe der Daten sollen Städte Innovationen fördern und intelligente Lösungen für Herausforderungen entwickeln.

Reichen die Stromnetze in Zukunft aus?

Im Data-Hub-Programm vernetzen sich Städte mit Universitäten und datenorientierten Start-up-Firmen. Die Herner Stadtwerke haben sich mit der britischen Firma Accelogress Limited zusammengetan, um Daten aus dem Klimaviertel und von Stromnetz, Photovoltaikanlagen und Ladestationen zu nutzen. Vor allem wollen sie herausfinden, wie sich das Verhalten der Verbraucher und neue Technologien auf die Netze und die Stromlieferung auswirken. Müssen die Stromnetze ausgebaut werden? Wie wirken Speicher und Ladesäulen mit erneuerbaren Energien zusammen? Wichtig für die Planung sind auch die Prognosen der Stadt Herne zur Bevölkerungsentwicklung.

Müllabfuhr soll schneller und bequemer werden

Auch Entsorgung Herne möchte den Service mit Hilfe von Daten verbessern, damit Kunden weniger lange auf die Abholung von Sperrmüll oder alten Elektrogeräten warten müssen. Zusammen mit der Firma adiutaByte GmbH sollen Sammlungen optimiert werden, die nur auf Bestellung der Kunden erfolgen. Informationen wie die Jahreszeit, Baustellen, Sperrungen, Staus und die Kapazität der Sammelfahrzeuge können einbezogen werden, um die Wartezeit auf einen Termin zu verkürzen. „Die Potenziale des Datenschatzes werden mit Hilfe der gewonnenen Partner sukzessive gehoben. Ich freue mich auf moderne Lösungen für eine moderne Stadt", so Oberbürgermeister Dr. Frank Dudda. Horst Tschöke, Geschäftsführer von Entsorgung Herne, zeigt sich hoch erfreut über die Kooperation: „Das Smart-Waste-Projekt wird die derzeitige Sperrmüllsammlung auf ein ganz neues Level führen und insbesondere für die Herner Bürgerinnen und Bürger deutlich komfortabler werden."

Ende des Jahres werden erste konkrete Lösungen erwartet und bei dem sogenannten „Demo-Day" der Gründerallianz Ruhr vorgestellt.

Wochen Blatt

Doppelt gut:

jeden Mittwoch und Samstag.

Stöcker
Partnerschaft mbB

Rechtsanwälte
Fachanwälte
Notare

Ludger Bömkes
Rechtsanwalt und Notar
auch Fachanwalt für Familienrecht

Stephan Renkens
Rechtsanwalt und Notar
auch Fachanwalt für Arbeitsrecht
auch Fachanwalt für Sozialrecht

Dr. Markus Soestwöhner
Rechtsanwalt und Notar
auch Fachanwalt für Erbrecht

Harald Stöcker
Rechtsanwalt
auch Fachanwalt für Verkehrsrecht
auch Fachanwalt für Familienrecht

Ihre Anwälte im CityCenter Herne
Stöcker
Rechtsanwälte & Fachanwälte
Notare

Bahnhofstr. 7a I 44623 Herne
Eingang Museumsstraße
Telefon 02323 1789-0
Fax 02323 1789-89
www.anwaelte-herne.de
reno@ra-stoecker.de

Genießen Sie viel Platz, nette Nachbarn und den Top-Service bei einem der freundlichsten Wohnungsunternehmen im Ruhrgebiet.

Mehr Infos auf:
www.hgw-herne.de

Herner Gesellschaft für Wohnungsbau mbH
Tel. 02323 1909-0

Wohnen Sie sich glücklich!

HGW
Zuhause in Herne.

Zauberhafte Weihnachtsstimmung

Festliche Veranstaltungen und Weihnachtsmärkte

Text: Gina Günther Fotos: Isabel Diekmann/Stadtmarketing Herne

Der Herner Weihnachtsmarkt hat nicht nur schöne Produkte zu bieten, sondern auch viele Highlights für Kinder.

Gemütlich bummeln und schlemmen bei funkelnden Lichtern und weihnachtlicher Musik. Das und viel mehr bieten diese Weihnachtsmärkte und Veranstaltungen in Herne.

Familiäre Atmosphäre

Ein Lichterdach lässt den Herner Weihnachtsmarkt in der Innenstadt mit seiner zehn Meter hohen Konstruktion aus über 250 Tannenbäumen erstrahlen. Rund 25 Weihnachtshütten und ein buntes Bühnenprogramm sorgen auf dem Robert-Brauner-Platz und der Bahnhofstraße für familiäre Weihnachtsstimmung. Los geht's am Donnerstag, 14. November, bis Montag, 23. Dezember, von Montag bis Samstag 10:30 bis 20 Uhr, Sonntag 13 bis 20 Uhr und Totensonntag, 24. November, von 18 bis 20 Uhr. Beim 12. Herner Sternenbummel am Freitag, 6. Dezember, können Kauflustige in ausgewählten Geschäften bis 22 Uhr einkaufen.

Markt der Vielfalt

Die wewole STIFTUNG lädt am Samstag, 23. November, zum Adventsmarkt und zum Tag der offenen Tür in Herne-Elpeshof ein. Beim „Markt der Vielfalt" erwarten die Gäste von 11 bis 21 Uhr bunte Geschenkideen und kulinarische Köstlichkeiten.

Klein aber fein ist das Adventsfest im malerischen Schloss Strünkede. Am Freitag, 29. November, 17 bis 21 Uhr; Samstag, 30. November, 15 bis 21 Uhr und Sonntag, 1. Dezember, 14 bis 20 Uhr kann in den Hütten eingekauft und geschlemmt werden, was das Zeug hält. Eine kulturelle Auszeit bieten Kreativworkshops, Konzerte und Schlossführungen.

Eickeler Advent

Am Sonntag, 8. Dezember, findet von 11 bis 17 Uhr zum 19. Mal der gemütliche Eickeler Advent des Lions Clubs Herne-Emschertal im

Innenhof des Eickel-Centers statt. Traditionell gehen alle Erlöse an karitative Einrichtungen und die Kindergartenkinder basteln bei „Sterne für Herne“ wieder für den großen Weihnachtsbaum.

„Pott, Zeche und allet so’n Gedöns“ heißt es mit Ruhrgebiets-Flair beim Mond-Weihnachtsmarkt der Mondritterschaft Wanne-Eickel im Heimatmuseum Unser Fritz. Weihnachtliche Geschenke, lokale Spezialitäten und Musik von Graf Hotte und den „Kanalspatzen“ warten dort auf die Besucher. Als Highlight reist der Nikolaus per Boot an. Die 20 Stände haben am Freitag, 6. Dezember, 16 bis 21 Uhr; am Samstag, 7. Dezember, 14 bis 21 Uhr und am Sonntag, 8. Dezember, 14 bis 19 Uhr geöffnet.

Weihnachtliche Kirmes

Eine Mischung aus Weihnachtsmarkt und Kirmes ist der Cranger Weihnachtszauber auf dem Cranger Kirmesplatz vom 21. November bis 30. Dezember. Ein riesiger Weihnachtsbaum, Showprogramme, Märchenwald und Fahrgeschäfte bieten Spaß für Groß und Klein. Von Montag bis Freitag, 14 bis 22 Uhr; Samstag und Sonntag, 12 bis 22 Uhr und Totensonntag, 18 bis 22 Uhr können Besucher den Cranger Weihnachtszauber erkunden.

Gemeinsames Tannenbaumschmücken gehört zum Klassiker der Vorweihnachtszeit.

Für Spürnasen:
Das SchnupperAbo!

Jetzt 3 Monate testen!

schnupperabo.vrr.de

Werbebanner unterm

Im „ARTbag-Workshop“ des Emschertal-Museums werden aus alten Werbebannern individuelle Taschen

Text: Katharina Piorrek Fotos: Vera Loitzsch

Andrea Prislan und Chiara Cremon.

Mit dem Ende des Jahres rückt für viele auch die Frage näher, was sie ihren Liebsten zu Weihnachten schenken können. Wer sich in diesem Jahr überfüllte Kaufhäuser ersparen möchte oder etwas originelleres als einen Gutschein sucht, kann auch selbst aktiv werden. Nachhaltigkeit liegt im Trend, das haben Andrea Prislan vom Emschertal-Museum und ihre Freundin Chiara Cremon bereits vor drei Jahren erkannt. Seitdem organisieren die Frauen sogenannte „ARTbag-Workshops“, in denen die Teilnehmenden aus alten Materialien ihre eigenen Taschen nähen können.

Nähkurse bei der gfi

Die beiden erzählen, wie es zu der Idee kam: „Ich habe in Italien Mode studiert und schon immer gerne genäht. Als ich dann nach Deutschland gekommen bin, habe ich bei der gfi (Gesellschaft zur Förderung der Integrationsarbeit in Herne) Andrea kennengelernt. Wir haben uns auf Anhieb super verstanden, zumal sie auch italienisch spricht, das hat mir den Einstieg hier deutlich erleichtert“, erzählt Cremon.

Seit 2013 leitet sie ihre eigenen Nähkurse, in der Zweigstelle der gfi in Herne-Horsthausen hat die Italienerin ihr eigenes Atelier. Aus der anfänglichen Sympathie wurde schnell eine enge Freundschaft. So lag es nahe, dass Andrea Prislan direkt an Cremon dachte, als sie nach einer Möglichkeit suchte, alte Banner des Museums zu recyclen: „Mich hat es immer geärgert, dass wir unsere Werbebanner nach dem Gebrauch wegwerfen mussten, obwohl sie noch in einem einwandfreien Zustand waren. Deswegen habe ich Chiara damals gefragt, ob man da nicht noch etwas draus machen könnte, und so sind dann die Workshops entstanden.“

Kreativität zählt

Mittlerweile haben die beiden schon einen festen Kundenstamm zusammen. Leute die einmal dabei waren, kommen gerne wieder, erzählen sie. Mitmachen kann jeder, egal ob Mann oder Frau, erfahrene Näherin oder blutiger Anfänger, betont Cremon und versichert: „Am Ende des Tages gehen alle mit einer eigenen Tasche nach Hause.“

Damit niemand auf der Strecke bleibt, hält sie die Kursgröße bewusst klein. Sieben bis acht Leute können an einem Workshop teilnehmen, so kann die Expertin allen mit Rat und Tat zur Seite stehen. Belohnt werden die Teil-

Weihnachtsbaum

nehmenden mit echten Unikaten, die sich auch bestens zum Verschenken eignen. „Wir beobachten immer wieder, dass die Leute mit der Absicht zu uns kommen, ihre Taschen am Ende zu verschenken", berichtet Andrea Prislan. Der Kreativität sind dabei keine Grenzen gesetzt. Ob Fahrrad-, Brot- oder Umhängetaschen, die Möglichkeiten sind vielfältig. Chiara Cremon versucht jeden Wunsch zu realisieren. „Ich sage zu den Leuten immer, ich helfe Ihnen, den leichtesten Weg zu ihrer Wunschtasche zu finden. Momentan sind Rucksäcke bei unseren Teilnehmenden sehr beliebt. Oft kommen beim Nähen dann aber auch schon Ideen, was man als nächstes machen könnte."

Die Workshops werden inzwischen fast monatlich angeboten. Weitere Angebote rund um das Thema Upcycling sollen in den kommenden Wochen folgen. Neben den „ARTbags" bietet Chiara Cremon in Kooperation mit Entsorgung Herne auch Kombiworkshops an, in denen sich die Gäste ebenfalls mit dem Thema Recycling beschäftigen. Geplant sind unter anderem Workshops, in denen Bilderrahmen mit alten T-Shirts bespannt werden.

Vertrauen und Entspannung lernen

Ruhrwerk e. V. finanziert Therapeutisches Reiten

Text: Nina-Maria Haupt
Fotos: Vera Loitzsch

Ruhig steht Hailey in der Sonne und lässt sich von den Kindern bürsten. Die zwölfjährige Hanna und die sechsjährige Karina putzen das Pferd, säubern die Hufe und legen schließlich den Voltigiergurt auf. Dicht traut sich Karina an das große Tier heran, bürstet über das braune Fell und wird sich später vertrauensvoll auf den Pferderücken legen. Hanna steht dicht an Haileys Kopf und streichelt das irische Sportpferd, während sie leise mit ihm spricht.

Das Pferd hilft zu entspannen

Für beide Mädchen ist dieser sichere Umgang mit dem Pferd nicht selbstverständlich. „Karina musste erstmal Vertrauen aufbauen, weil sie früher

Safi Thoma und Cordula Klinger-Bischof setzen sich mit ihrem Verein Ruhrwerk dafür ein, dass Karina und Hanna eine Reittherapie bekommen.

etwas Schlimmes erlebt hat. Sie hatte starke Verlustängste und ist in den letzten Jahren viel entspannter geworden", sagt Pflegemutter Stefanie. Dabei geholfen hat das Therapeutische Reiten, das Karina seit drei Jahren beim Reitverein St. Hubertus in Holthausen übt.

Training für Muskeln und Gleichgewicht

Auch für Hanna, die schon dreieinhalb Jahre reitet, ist die Therapie mit dem Pferd eine große Hilfe. „Hanna hat Trisomie 21. Reiten ist sinnvoll für ihre Motorik und ihre Muskulatur. Für ein Trisomie-21-Kind ist Hanna extrem sportlich. Das hilft ihr auch bei anderen Aufgaben, zum Beispiel hat sie Fahrradfahren gelernt, was nur wenige dieser Kinder können. Ihr Gleichgewichtssinn ist gut trainiert", erklärt Stefaan Haerinck, Hannas Vater.

Das Training fängt schon mit der Pflege des Pferdes an: „Erst begrüße ich Hailey. Dann putze ich sie und dann reiten wir. Ich reite gerne im Galopp und immer mit Helm", erklärt Hanna. Während Hailey von Trainerin Nadine Kaisereck an der Longe geführt wird, sitzt Hanna auch im Trab sicher auf dem Pferderücken, spürt die Bewegungen und geht geschmeidig mit. Auch Karina kann sich schon sicher auf dem Pferd halten, mit und ohne Festhalten am Voltigiergurt.

Abwechselnd reiten die Mädchen, dann bekommen sie einen Würfel, auf dem verschiedene Übungen abgebildet sind. Rückwärts auf dem Pferd sitzen ist das erste, was Karina würfelt. Auch auf dem Pferd liegen traut sie sich. Dann ist Hanna dran mit Würfeln und Reiten. Sie kniet sich hin, streckt ein Bein nach hinten aus und balanciert dabei auf dem Pferderücken. Auch Reiten ohne Festhalten mit ausgestreckten Armen gelingt ihr gut.

Das Pferd akzeptiert die Kinder wie sie sind

„Es geht um Vertrauen: Ein Pferd akzeptiert mich wie ich bin, egal ob ich hören oder sprechen kann. Das Pferd nimmt einen an, die Kinder fühlen sich akzeptiert", sagt Cordula Klinger-Bischof, die Vorsitzende des Vereins Ruhrwerk e. V.. Der Verein finanziert seit acht Jahren Therapeutisches Reiten. 45 Kinder sind dabei, angefangen von Klassen der Robert-Brauner-Schule und der Schule am Schwalbenweg bis hin zu einzelnen Kindern und kleinen Gruppen.

„Den Eltern sind oft nicht die Möglichkeiten gegeben, Reittherapie zu finanzieren, durch den Verein ist das möglich", erklärt Nadine Kaisereck. Die ausgebildete Reittherapeutin und Sozialpädagogin bietet seit zehn Jahren Reittherapie mit ihren beiden Pferden Hailey und Florian an. Sie trainiert mit Pflegekindern, Integrationskindern und Inklusionskindern. Auch hyperaktive Kinder kommen und werden ruhiger, wenn sie mit dem Tier umgehen.

Ihre Therapiepferde hat Kaisereck selbst ausgebildet. „Sie müssen ausgeglichen sein, ruhig im Charakter und nicht schreckhaft. Die Pferde müssen lernen, an der Longe zu gehen, müssen an die Übungen auf ihrem Rücken gewöhnt werden und an die Ringe, Bälle, Hütchen und Tücher, mit denen wir arbeiten", so Kaisereck. „Wichtig ist auch eine gute Beziehung zwischen Pferd und Trainer. Ich vertraue der Hailey und offensichtlich vertraut sie mir auch."

Mit Steinen Freude schenken

Immer mehr Menschen verteilen bemalte Steine – Claudia Schmersahl ist auch dabei

Text: Anja Gladisch Fotos: Thomas Schmidt

„Ruhrpottsteine – mit Farben Freude schenken" – das ist das Motto und der Name der Facebook-Gruppe von Biggi Bethke aus Essen. Aber auch Hernerinnen und Herner sind in der Gruppe aktiv – so zum Beispiel Claudia Schmersahl.

Claudia Schmersahl und Biggi Bethke haben sich zum Bemalen von Steinen in Herne getroffen.

Rohlinge finden

Die wenigsten achten bei einem Spaziergang auf die Steine auf dem Boden, im Gebüsch oder am Ufer. Das ist bei Claudia Schmersahl anders. Sie sieht darin sofort Rohlinge für ihre kleinen Kunstwerke: „Die besten Steine findet man am Wasser", weiß die Expertin, aber auch im Voßnacken könne man gute Rohlinge entdecken.

Die Tante ihres Mannes bemalt ebenfalls Steine – durch sie ist sie auf den Geschmack gekommen. Als sie dann selbst einen Stein mit der Aufschrift „Seid mutig" auf einem Stromkasten gefunden hatte, wurde sie neugierig. „Das passte so schön, weil ich in der Woche ins Krankenhaus musste. Ich habe dann angefangen zu recherchieren", so die 49-Jährige. Bei ihrer Recherche ist sie dann schnell auf die Facebook-Gruppe von Biggi Bethke gestoßen und hat sich entschlossen, selbst aktiv zu werden.

Es geht darum, Steine zu bemalen und sie so auszusetzen, dass sie von anderen Menschen gefunden werden. In der Facebook-Gruppe kann dann ein Foto davon gepostet werden. Später soll der Finder den Stein wieder aussetzen – ihn weiter auf die Reise schicken und noch mehr Menschen Freude bereiten.

Aber: „Es ist auch okay, wenn man den Stein behalten möchte. Es geht darum, Freude zu schenken und so lang der Stein Freude bereitet, ist alles richtig", betont die Gründerin der Gruppe, die mittlerweile mehr als 1000 Menschen vereint. „Ich male gern – das ist kein großer Aufwand und ich entspanne dabei. Wenn ich dann noch mitkriege, dass sich jemand über den Stein freut, freue ich mich natürlich auch darüber."

Facebook-Gruppe

„Meine Freundin brachte einen Stein aus Norddeutschland mit und erzählte davon. Ich habe ihr einen neuen Stein gemalt, den sie dort wieder ausgesetzt hat", berichtet die Essenerin. Relativ schnell war ihr klar, dass sie selbst eine Gruppe organisieren möchte – und zwar im Ruhrpott. Mittlerweile besteht die Gruppe seit April. „Wir gehen alle sehr höflich miteinander um und geben uns Hilfestellung, wenn zum Beispiel jemand eine Frage hat."

Was auf die Steine gemalt wird, ist jedem selbst überlassen. „Ich mache viel mit Blumen und geometrischen Formen. Manche Motive schau ich mir bei Pinterest an", so Claudia Schmersahl, die immer wieder beim Spaziergang mit ihrem Hund bemalte Steine findet. „Der Stein sagt einem oft, was drauf stehen soll", anhand von Formen und Farben erkennt sie beispielsweise Tiere, die sie dann auch malen möchte.

Mit welchen Farben gemalt wird, ist jedem selbst überlassen. Die einen nehmen lieber den Pinsel zur Hand, andere greifen zu Acrylstiften. Aber auch Edding, Nagellack, Tipp-Ex und auch Wandfarbe oder Wasserfarben sind nutzbar. Wichtig ist nur, dass sie vor dem Bemalen gewaschen werden. Später werden die Kunstwerke mit Klarlack versiegelt.

Nicht kleben

Aber eines ist nicht erlaubt: „Die Steine dürfen nicht beklebt werden." Auch wenn die ein oder andere Verzierung gut aussehen könnte: „Wenn sich das löst und Tiere verschlucken es, kann es gefährlich für sie sein." Deshalb weist die Administratorin der Gruppe immer wieder darauf hin, auf Pfeifenreiniger und Plastikherzen zu verzichten.

Zu erkennen sind die Steine der Gruppe an dem Facebook-Logo und dem Namen „Ruhrpottsteine", der meist auf der Rückseite des Steins steht – manchmal mit dem Zusatz „freuen und posten" oder „gerne in die Gruppe posten".

Wo die Steine dann „ausgewildert" werden, wie Biggi Bethke, das Auslegen der Steine nennt, entscheidet auch jeder für sich. „Ich habe immer welche in der Tasche und wenn ich dran denke, lege ich welche aus." Claudia Schmersahl macht aber nicht nur das Malen Spaß, sondern sie weiß auch wie toll das Finden ist: „Ich freue mich immer sehr, wenn ich solche Steine entdecke."

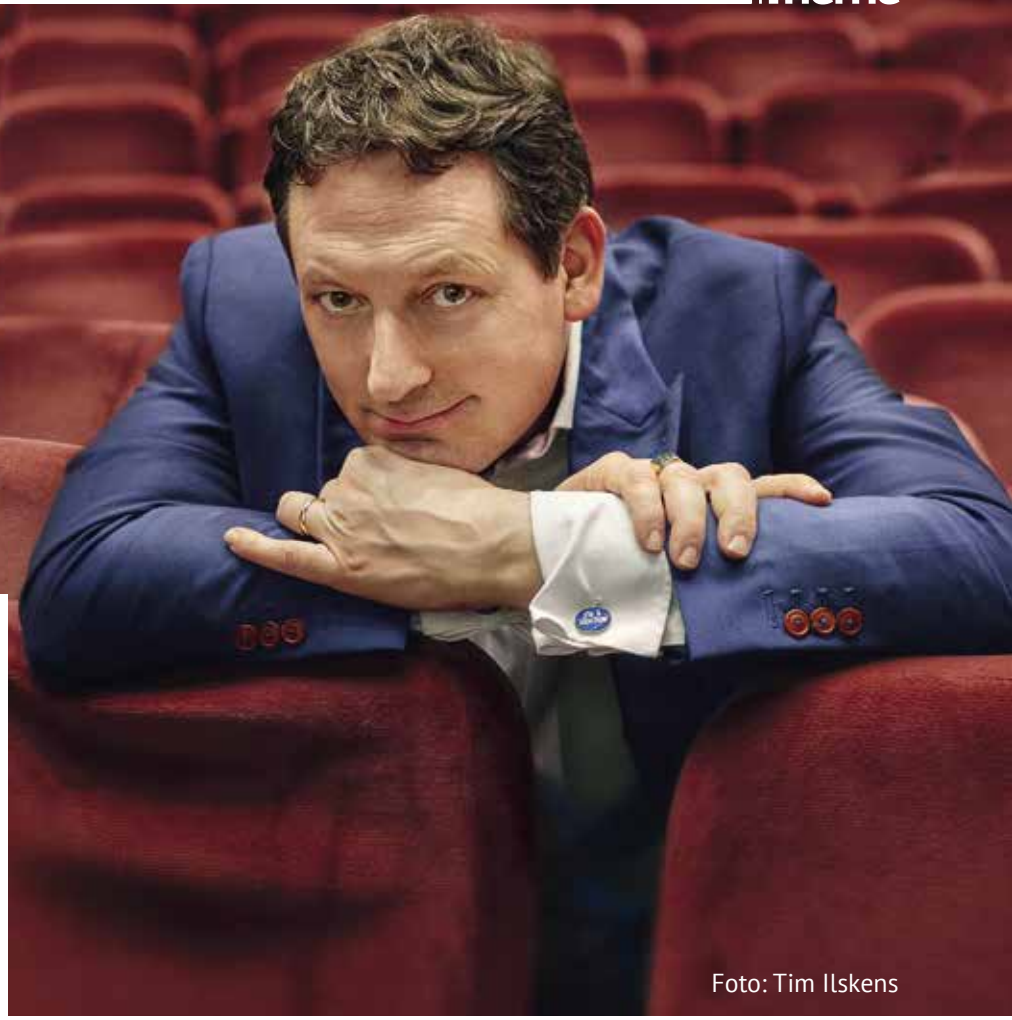


Foto: Tim Ilskens

Liebe Leserinnen und Leser,

die Feuerwehr, um die sich in dieser inherne-Ausgabe vieles dreht, tritt ja meistens bei nicht so schönen Ereignissen in Erscheinung. Im Falle unseres Rätsels ist das ganz anders. Das aufmerksame Lesen der Artikel über die Brandschützer ermöglicht Ihnen vielleicht den Gewinn eines unserer interessanten Preise.

Ich wünsche Ihnen viel Glück dabei und dass Sie die Feuerwehr nie wirklich brauchen!

Ihre Petra Hanisch

1. ***Wie viele Feuerwehrleute sorgen in Herne für die Sicherheit?***
2. ***Wonach wird bei einem Notruf zuerst gefragt?***
3. ***Wie lange haben die Feuerwehrleute nach 24 Stunden Dienst frei?***
4. ***Wie viele Fans hat die Feuerwehr bei Facebook?***
5. ***Wie heißt der Feuerwehr-Dezernent?***

Die Antworten bitte an:

Pressebüro der Stadt Herne
Petra Hanisch
Postfach 101820, 44621 Herne
oder **presse@herne.de**

Einsendeschluss:

Freitag, 15. November 2019

Der Hauptpreis

5x2 Karten für ***Dr. Eckart von Hirschhausen: Endlich!***
Am 4. Dezember 2019, 20 Uhr, im Theater am Marientor in Duisburg.
Freundlich zur Verfügung gestellt vom Wochenblatt Herne.

Weitere attraktive Preise:

3x2 Karten für eine Aufführung im ***Mondpalast Wanne-Eickel***.
Preisgruppe 2 (Rot) für je 36,80 Euro.
Freundlich zur Verfügung gestellt von Christian Stratmann.

3x2 Karten für das ***LAGO***, die Therme im ***Gysenberg-Park.***
Freundlich zur Verfügung gestellt von der Revierpark Gysenberg GmbH.

3x2 Karten für das Sport- und Erlebnisbad ***WANANAS***.
Freundlich zur Verfügung gestellt von der Herner Bädergesellschaft.

2x2 Karten für das ***Theater der Klänge – Das Lackballett***
am 25. November 2019 um 19:30 Uhr in den ***Flottmann-Hallen***.
Freundlich zur Verfügung von den Flottmann-Hallen.

2x2 Karten für die Komödie ***„Chaos auf Schloss Haversham"***
am 29. Novemver 2019 um 20 Uhr im ***Kulturzentrum.***
Freundlich zur Verfügung gestellt vom Kulturbüro.

2x2 Karten für ***„Zart besaitet", ein Konzert der Bergischen Symphoniker***
am 16. Januar 2020 um 19:30 Uhr im ***Kulturzentrum.***
Freundlich zur Verfügung gestellt vom Kulturbüro.

Immer da, immer nah.

PROVINZIAL
Die Versicherung der Sparkassen

Erfahren und etabliert

Mit Durchblick besser versichert.
Wir begleiten Sie ein Leben lang.
Versprochen.

Ihre Provinzial Geschäftsstelle

Ralf Hirschhöfer e. K.
Bielefelder Straße 120
44625 Herne-Holsterhausen
Tel. 02325/910910
hirschhoefer@provinzial.de

BESTATTER VOM HANDWERK GEPRÜFT

BESTATTUNG VORSORGE FINANZIERUNG

Wendland

Familienunternehmen seit 1967

BestattungsKultur

- Alle Bestattungsformen
- Individuelle Trauerfeiern
- Trauerberatung / Begleitung
- Persönlicher Abschiednahmeraum
- Große Sarg -und Urnen-Austellung
- Parkplätze direkt vorm Haus
- Barrierefreie Räumlichkeiten
- Treuhandabsicherung

www.wendland-best.de
Tel.: 02325 9350-0

Hauptgeschäft
Hauptstr. 85
Wanne-Eickel

Beratungsstelle
Bielefelder Str. 190
Herne-Holsterhausen

Mehr Licht im Leben! GEWE

GEWE Wintergartenzentrum
für das Ruhrgebiet

Dorstener Straße 191
44652 Herne-Wanne
Tel.: 02325 37260
E-Mail: herne@gewe.com

Katalog
www.gewe.com

Wintergärten | Terrassendächer | Hauseingänge

FOCUS MONEY
FAIRSTES PREIS-LEISTUNGS-VERHÄLTNIS
6 weitere Anbieter erhielten die Note sehr gut
Im Test: 22 Wintergarten-Hersteller in Deutschland
Ausgabe 18/2018

MITGLIED IM BUNDESVERBAND WINTERGARTEN E.V.

Flexibel ist einfach.

Wenn Sie Ihre Finanzgeschäfte jederzeit und überall erledigen können.

Mit Online-Banking und den Apps der Sparkasse.

herner-sparkasse.de

Wenn‘s um Geld geht

Herner Sparkasse